

4. Bibliographie der Schriften

Das Gefährliche und verdammliche Harren auff die Offenbarung JESU CHRISTI / In dem Exempel der Jünger Johannis und des Jüdischen Volcks vorgestellt ...

Francke, August Hermann

Halle, [1698?]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Das
Gefährliche und verdammliche
M a r r e n

auff die
Offenbarung

Jesu Christi/

In dem Exempel der Jün-
ger Johannis und des Jü-
dischen Volcks

vorgestellet

Uber das **E**vangelium

Matth. XI, v. 2.

Am 3ten Sonntage des Advents

A. M. DC. XCIX.

In der St. Georgen-Kirche

zu Glaucha an Halle/

von

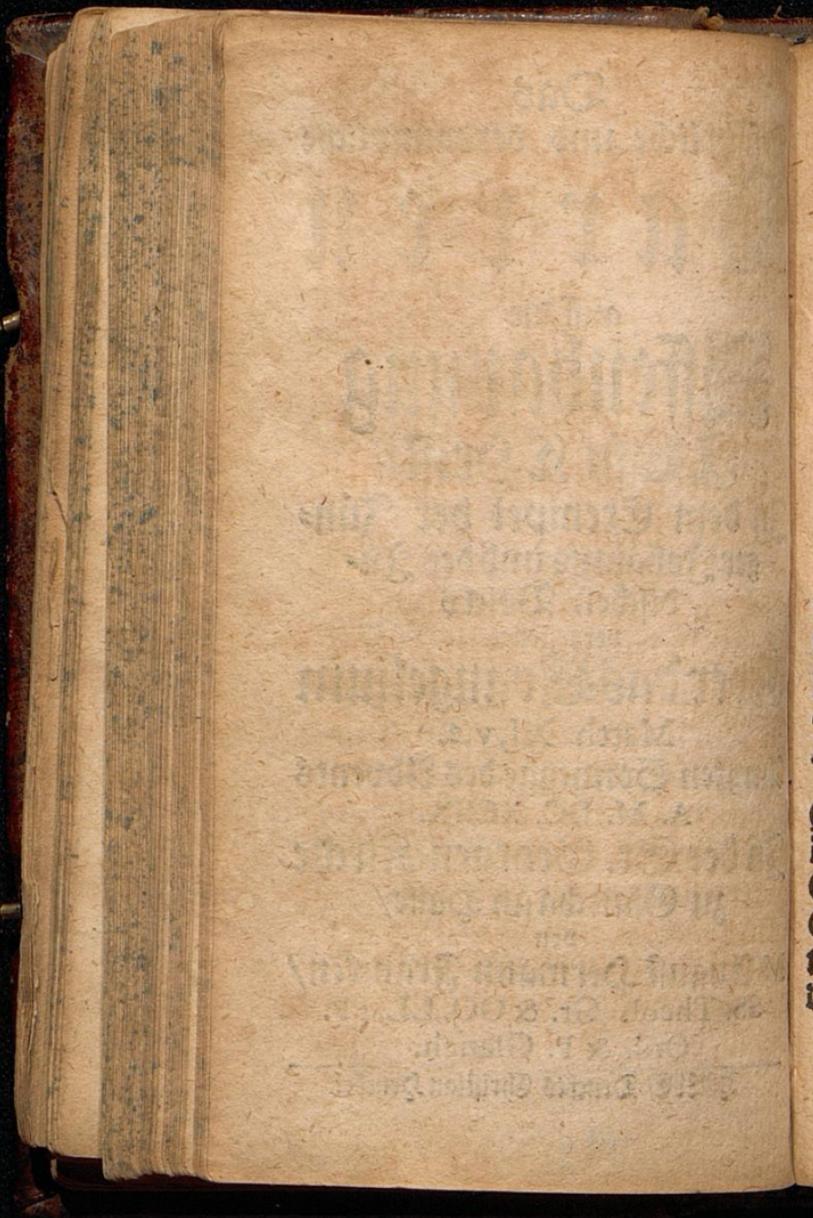
M. August Hermann Francken/

SS. Theol. Gr. & OO. LL. PP.

Ord. & P. Glauch.

HALLE/ Druckts Christian Henschel.

119s.





Die Gnade unsers HErrn
Jesu Christi/ die Liebe
des Vaters/ und die Ge-
meinschaft des Heiligen
Geistes/ sey mit euch al-
len/ Amen!

Seyd nun wacker als
lezeit und betet/ daß
ihr würdig werden
möget zu entfliehen
diesem allen/ das da
geschehen soll/ und zustehen vor
des Menschen Sohn. Dieses/
Geliebte in dem HErrn JESU
Christo/ waren am andern Sonns-
tage des Advents die letzten Worte
des ordentlichen evangelii/ aus dem
A 2 Luca

Luca Cap. 21. 36. Aus welchen
 Worten uns dazumal die Christ-
 liche Wachsamkeit fürgehalten wor-
 den / nemlich: daß wir in unserm
 gangen Leben sollen gleich seyn den
 Knechten / die da ihre Lenden
 umgürtet haben und ihre Lampen
 brennend halten / als die auff ihren
HEERN warten / damit er sie
 allezeit bey seiner / auch unvermey-
 neten Anfunfft bereit finde ihn zu
 empfangen / und so mit ihm zur
 Hochzeit hinein zugehen. O daß sol-
 che Bacterheit / und Wachsamkeit
 auch von derselbigen Zeit an in un-
 sern Augen gewesen wäre / und daß
 wir nimmermehr wieder entschlaffen
 möchten in den Schlaf der vorigen
 Sicherheit! Hierzu mag uns nun
 das heutige Evangelium fein zu
 Hülffe kommen / als darin abermal
 von einem Warten geredet wird /
 aber von einem andern Warten /
 welches der Seelen höchst gefährlich
 ist / welches die ewige Verdammniß
 bring

bringen kann / und daher so sorg-
fältig verhütet / als jenes geübet
werden muß: sintemal auch die sorg-
fältige Verhütung dieses Wartens
mit zu jener Wackerheit und Wach-
samkeit gehöret / deren Pflicht und
Stücke nie zu viel gelehret und in
der Christlichen Gemeine getrieben
werden können. Wir verstehen a-
ber ieko ein solches Warten / da der
Mensch eines andern wartet / als
unser Heylandes Jesu Christi /
da er auff ein ander Evangelium
wartet / und das herrliche Evangeli-
um von Jesu Christo nicht anneh-
men will. Für solchem Warten
warnet uns unser Heyland am heil-
tigen Sonntage / auff daß wir nicht
schlaffende die Gelegenheit zu un-
serm Heyl fahren lassen / sondern
wachsam dieselbe in acht nehmen
und ergreifen / wenn sie da ist / das
ist / daß wir den HERN suchen mö-
gen / weil er nahe und zufinden ist :
auff daß wir so dann auch seiner

Ankunfft zu unsrer völligen Erlö-
 sung nicht vergeblich warten / und
 am Ende uns mit den thörichten
 Jungfrauen betrogen finden / son-
 dern vielmehr frolockend mit ihm zu
 seiner / des Lammes Hochzeit einge-
 hen / un ihm daselbst frölich danken
 können / daß er unser so lange zu un-
 serer Bekehrung gewartet habe.
 Darumb so lasset uns nun abermal
 unsere Herzen darauff richten / und
 ja mit unseren Sinn und Gemü-
 thern nicht ausschweiffen / sondern
 dieselben fein zum Gehör des göt-
 lichen Worts kehren ; auff daß das
 Wort unsers HERRN IESU CHRIS-
 TI / welches uns fürgehalten werden
 wird / uns recht zu Herzen gehen /
 und wir durch dasselbige zu dem
 Heylande der Welt kommen mögen
 umb seine Liebe / Gnade und Krafft
 in unseren Seelen zuerfahren. Laßt
 uns aber vorher uns vor Ihm be-
 müthigen / und Ihn umb des Heil-
 Geistes Gnade und Krafft an-
 ruf

ruffen in dem Gebet des H. Vater
 Unfers/ und in dem Christl. Gesan-
 ge/ Nun bitten wir den Heil.
 Geist zc.

TEXT:

Evang. Matth. XI. v. 2--10.

Da aber Johannes im
 Gefängniß die Werck
 Christi hörete/ sandte er
 seiner Jünger zween/ und
 ließ ihm sagen. Bist du der
 da kommen soll/ oder sollen
 wir eines andern warten?
JESUS antwortet/ und
 sprach zu ihnen: Gehet hin/
 und saget Johanni wieder/
 was ihr sehet und höret; die
 Blinden sehen/ und die Lah-
 men gehen/ die Außsätzigen

A 4 wer=

werden rein/ un̄ die Tauben
 hören/ die Todten stehen
 auff/ und den Armen wird
 das Evangelium gepred-
 get; Und selig ist/ der sich
 nicht an mir ärgert. Da
 die hingingen/ sieng Jesus
 an zu reden zu dem Volck
 von Johanne/ was send ihr
 hinaus gegangē in die Wü-
 sten zusehen? Wolltet ihr
 ein Rohr sehen/ das der
 Wind hin und her webet?
 Oder was send ihr hinaus
 gegangen zusehen? Wolltet
 ihr einen Menschen in wei-
 chen Kleidern sehen? Sie-
 he/ die da weiche Kleider
 tragen sind in der Könige
 Häu-

Häuser. Oder was send
 ihr hinaus gegangen zuse-
 hen? Wolltet ihr einen
 Propheten sehen? Ja ich
 sage euch/der auch mehr ist/
 denn ein Prophet. Denn
 dieser ist/s von dem geschrie-
 ben stehet; Siehe/ich sende
 meinen Engel vor dir her/
 der deinen Weeg vor dir
 bereiten soll.

Eingang.

Nüchtern in Christo/wenn
 wir im alten Testament ein
 Capitel mit allem Fleiß su-
 chen wollten/welches mit dem ix.
 Capitel des Evang. Matthai/dar-
 aus auch dieser istverlesene Evan-
 gelische Text genommen/ genau

überein kömmt/ so möchten wir fast
 feins finden/ das besser damit übere
 eintreffe/ als das 28. in dem Prophe
 ten Esaia/ daraus wir diese nach
 denckliche und scharffe Predigt im
 5ten u. einigen folgenden Versiculn
 wohl zu bedencken hohe Ursache
 haben. Es heißt daselbst also:
 Zu der Zeit wird der HErr Ze
 baoth seyn eine liebliche Crone/
 und herrlicher Kranz den übr
 gen seines Volcks / und ein
 Geiß des Rechts dem / der zu
 Gericht sitzet / und eine Stär
 cke denen/ die vom Streit wie
 der kommen zum Thor: Dazu
 sind diese auch vom Wein toll
 worden und taumeln von star
 cken Geträncke; denn beyde
 Priester und Propheten sind
 toll vom starcken Getränck/ sind
 im W in ersoffen/ und taumeln
 von starcken Geträncke/ sie sind
 toll

toll im Weissagen/ und focken
 die Urtheil heraus. Denn alle
 Tische sind voll Speyens und
 Unflaths an allen Orten. Wem
 soll er denn lehren das Erkennt-
 niß? Wem soll er zuverstehen
 geben die Predigt? den Entweh-
 neten von der Milch/ denen die
 von Brüsten abgesetzt sind?
 Denn sie sagen: Gebeut hin/
 gebeut her/ gebeut hin/ gebeut
 her/ harre hie/ harre da/ harre
 hie/ harre da/ hie ein wenig/ da
 ein wenig. Wolan/ er wird
 einmal mit spöttlichen Lippen/
 und mit einer anderen Zunge
 reden zu diesem Volk/ welchem
 jetzt diß geprediget wird: So
 hat man Ruhe/ so erqvicket man
 die Müden/ so wird man still/
 und wollen doch solcher Predigt
 nicht. Darumb soll ihnen auch
 des HERRN Wort eben also

werden: Gebent hin / gebent
 her / gebent hin / gebent her /
 harre hie / harre da / harre hie /
 harre da / hie ein wenig / da ein
 wenig / daß sie hingehen und zu
 rückfallen / zubrechen / verstrickt
 und gefangen werden. So hö-
 ret nun des HERRN Wort / ihr
 Spötter / die ihr herrschet über
 diß Volk / so zu Jerusalem ist.
 Denn ihr sprecht: Wir haben
 mit dem Tode einen Bund und
 mit der Hölle einen Verstand
 gemacht / wenn eine Fluth daher
 gehet / wird sie uns nicht treffen;
 denn wir haben die Lügen unser
 Zuflucht / und Heuchelen un-
 sern Schirm gemacht. Dar-
 umb spricht der HERR HERR /
 siehe ich lege in Zion einen
 Grundstein / einen bewehrten
 Stein / einen köstlichen Eckstein

DER HERR HERR DER

12

12

der wohlgegründet ist / wer
gläubet / der fleucht nicht.

Wenn wir diese istverlesene
Worte des 28. Cap. Esaiä mit dem
II. Cap. Matthäi vergleichen / so fin-
den wir ja / daß uns in beyden der
Grundstein unsers Christenthums
und unserer Seeligkeit / der bewehr-
te Stein / der köstliche Eckstein / der
wohlgegründet ist / Iesus Chris-
tus unser Heyland fürgestellt
wird / doch also / daß eben derselbige
auch sey ein Stein des Anstoßens
und ein Fels der Aergerniß ; Wie
uns solches auch angezeigt wird in
1. Petr. 2 / 7. 8. als an welchem alle
Menschen / die sich an den Worte
stoßen und nicht gläuben / darauff
sie gesetzt sind / dergestalt sich sollten
ärgern / daß sie sollten hingehen / zu-
rück fallen / zerbrechen / verstricket
ung gefangen werden / wie Jesaias
redet : Davon wird nun in dem II.
Cap. des Evang. Matthäi auch
A 7

deutlich genug Zeugniß gegeben:
 sintemal unser Heyland für solchem
 gefährlichen Anstoße und Aergerniße
 gar treulich warnet/und saget/
 selig ist der sich nicht an mir är-
 gert. Ferner wie allhie in dem 28.
 Cap. des Propheten Esaiä gekla-
 get wird über das Volck daß beyde
 Priester und Propheten vom star-
 cken Getrâncke toll und im Wein er-
 sofften seyn / daß sie taumeln vom
 starcken Getrâncke / toll seyn im
 Weißagen/und die Urtheile heraus
 köcken: Also war zu der Zeit des
 sichtbaren Wandels unsers Hey-
 landes auff Erden ein recht verderb-
 ter Zustand / in dem Jüdischen
 Volck / daß wohl daher der Heyland
 Ursach fand zu klagen über die Prie-
 ster und Propheten / auch über die
 Städte / in welchen er das Evange-
 lium geprediget hatte / das Weh zu-
 ruffen / und ihnen anzudeuten / daß
 es auch Sodom und Gomorrha /
 Tyro und Sidon an jenem Tage
 wüß

würde erträglicher ergehen / als ih-
 nen : denn beyde Priester und Pro-
 pheten waren damals wol recht
 toll als vom starcken Getränd / sie
 waren eroffen in dem Wein der
 weltl. Lüste und taumelten daher /
 als blinde in äußerster Finsterniß
 stehende Leute / wiewol sie nicht un-
 terließen ihr böshafft Urtheil her-
 aus zu böcken über dem ihnen unbe-
 kanten Jesum / an dessen Niedrig-
 keit sie sich alle ärgerten. Gleich-
 wie aber unser Heyland in diesem
 Cap. auch insonderheit sich wand-
 te zu seinem himmlischen Vater und
 denselben preiset / daß er das Er-
 kenntniß seiner und seines Evangelii
 nur habe den Unmündigen offenba-
 ret : Also ist es auch hier von dem
 Propheten Esai schon vorher ange-
 deutet worden. Wen / spricht er /
 soll er denn lehren die Erkent-
 niß ? Wenn soll er die Predigt
 zu verstehen geben ? Den Ent-
 weh

wehneten von der Milch/ denen
 die von den Brüsten abgesetzt
 sind/ das sind eben die Unmündi-
 gen/ die Elenden/ Armen und Ver-
 lassenen in dieser Welt/ die sich selbst
 nicht zurathen/ auch keinen Trost
 wissen/ und die daher nach der lau-
 tern Milch des Evangelii herzlich
 dürstet. Gleichwie auch unser Hey-
 land beym Mattheo die Mühseligen
 und Beladenen zu sich rieß/ daß er
 sie erquicken wollte/ und sie ernäh-
 net/ sie sollen nur zu ihm kommen/
 von ihm lernen/ und sein Joch auff
 sich nehmen; Denn er sey sanfftmü-
 thig und von Herzen demüthig/ sein
 Joch sey sanfft und seine Last leicht/
 als denn würden sie Ruhe finden für
 ihre Seelen: Also hat auch zu sei-
 ner Zeit Esaias geprediget/ und zei-
 gets an in diesem 28ten Capitel/ daß
 dem Volcke vielfältig auch von an-
 dern Propheten geprediget werde;
 So hat man Ruhe/ so erquicket
 man

die Mäiden / so wird man stille.
 Wie aber unser Heyland seine
 Stimme ohne Unterlaß zu dem
 Volck erhub / rieß und lockete sie zu
 sich / er wollte sie versammeln / wie
 eine Henne versammlet ihre Küch-
 lein unter ihre Flügel / und dennoch
 die Menschen nicht komen wollten;
 Wie er darüber klaget im 23. Cap.
 des Matthäi: also klaget auch Esai-
 as hier darüber / daß die Menschen
 solche Predigt nicht annehmen woll-
 ten / sondern sie verschöben die Be-
 kehrung immer von einem Tag zum
 andern / oder hielten dieselbe wol-
 gar spötelich und verächtlich / spre-
 chende: Gebent hin, gebent her /
 gebent hin / gebent her &c. Das
 ist / du magst lange dahin sagen / was
 du willst / du magst so lange ruffen
 und klopfen / als du willst / wir wol-
 len dir doch so bald nicht kommen.
 Ingleichen: Harre hie / harre
 da / hie ein wenig / und da ein
 we-

wenig/ das ist/ sie nehmen immer
 noch Aufschub/ wollten bald dieß/
 bald das noch erst vorher thun oder
 geschehen wissen; und also geschach
 die Bekehrung gar nicht. Welches
 ja eben das ist/ worüber unser Hey-
 land bey dem Mattháo zu seiner
 Zeit zu klagen Ursach fand: Denn
 da harrete und wartete das Volck
 von einem Tage zum andern mit ih-
 rer Bekehrung; Und ob sie gleich
 wußten/ daß es nun Zeit wäre des
 verheißenen Heylandes der Welt
 warzunehmen/ und ihre Herzen zu
 dessen gläubiger Auffnehmung fer-
 tig zuhalten / so stand ihnen doch
 bald dieses bald jenes im Wege
 Jesum auffzunehmen. Sie sand-
 ten zu Johanni dem Täufer umb
 bey dem sich Raths zuerholen: Da
 aber derselbe vor dem Volck herfür-
 trat und zeugete/ ja mit Fingern
 zeigte auff den schon vorhandenen
 Heyland der Welt/ das demüthige
 unschuldige Lamm Gottes/ begeh-
 te

te niemand sein Zeugniß anzuneh-
 men; sie wollten zwar eine kleine
 Weile fröhlich seyn bey dem Lichte
 des Johannis/ nach dem 5. Cap. des
 Evangelisten Johannis/ sie begehr-
 ten aber nicht rechtschaffene Früchte
 der Buße zuthun/ die er ihnen pres-
 digte/ noch dem HErrn und Hey-
 lande/ den Er ihnen deutlich genug
 zeugete/ den Weeg in ihren Herzen
 zubereiten/ daß der zu sie einziehen
 könnte. Weßwegen auch/ wie hier
 der Prophet Esaias also unser Hey-
 land / im gemeldten XI. Cap. Mat-
 thaei ihnen deutlich genug vorher sa-
 get/ daß Gott schon der eins zu ihne
 mit einer andern Zungen reden wer-
 de/ nemlich mit spöttischen Lippen/
 also daß er ihrer spotten wolle am
 Tage des Gerichts/ da es ihnen
 unerträglich ergehen werde / als
 Sodom un̄ Gomorra/ da sie auch
 vergeblich der Hülffe und Gnade
 harren und warten sollen/ weil sie
 selbst das Gericht und Verdamm-
 niß

nitz über sich gehäuffet / und die angebotene Gnade verschmäheth haben.

Da wir nun Meine Lieben ein solch Capitel vor uns haben / und darinn unser Evangelium als ein Stück desselben finden / was sollten wir doch bey demselben / und der darinn enthaltenen ernstten Warnungs / Predigt Christi Jesu mit mehrerm Zug zubetrachten / und uns vorzustellen haben / als daß wir wohl acht geben auff die Zeichen und den Zustand der selbigen Zeit / und solche mit der gegenwärtigen gegen einander halten / insonderheit aber wohl erwegen / warumb Johannes damals seine Jünger zu dem Herrn Jesu sandte / und durch dieselbe fragen ließ; Bistu der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten? Nehmlich damit er unserm Heylande Belegenheit geben möchte das Volk / und sonderlich seine Jünger / von sol-

dem Warten loß zumachen/ und zu
 befreyen/ im Gegentheil aber sie zu
 erwecken/ und zu ermuntern/ daß sie
 ungesäumt zugreifen/ und sich zum
 Glauben bekehren möchten/ nach
 dem nun GOTT der HERR sei-
 nen Sohn in die Welt gesandt hat
 be/ daß sie das Wort der Wahrheit
 mit gläubigen/ und einfältigen Her-
 zen/ ohne Zweifel/ und Aufschub
 annehmen möchten/ als welches Kön-
 te und würde ihre Seelen selig ma-
 chen. Dieses aber ist nun ein Punct
 der allezeit nöthig ist zu lehren und
 zu erinnern/ ja der niemals genug
 getrieben werden kann; Denn wo
 gleich das Wort von unserm Erlö-
 ser Christo Iesu auff's treulichste
 verkündiget wird/ da pflegen es doch
 leider die Menschen also zumachen/
 daß sie sich bald durch die thörichte
 Weißheit der Vernunft/ bald durch
 dieses oder jenes zeitliche Interesse
 auffhalten lassen/ und so dann in
 ihre Bekehrung und Buße von ei-
 ner

ner Zeit zu der andern auffchieben.
 Und daran verschuldigen sich nicht
 nur das gemeine Volck oder diejenig-
 en/ welche das Wort Gottes gar
 in den Wind schlagen : sondern es
 versehen es auch gar offte die Jün-
 ger Johannis und sind an solcher
 Auffhaltung selber schuld; sintemal
 sie sich nicht als die Knechte in Dem-
 muth zu dem Zeugniß des Herrn
 JESU wenden/ und zu Ihm sich
 selbst wollen senden lassen/ noch sich
 mit wohl/bereiteten Herzen zu ihm
 verfügen umb sich mit demselben
 recht bekandt zumachen von ihm die
 Wahrheit gründlich zufassen / und
 durch dieselbe sich mit ihm herzlich
 zuvereinigen : Daher sie auch un-
 tüchtig sind andere von dem schädli-
 chen Warten recht auffzumuntern/
 und sie zur Erkänntniß der Wahr-
 heit/ die in Christo Jesu ist/zubrin-
 gen. Damit wir nun die gefährli-
 che Klippen/ daran sich so viel tau-
 send stogen/ und ins Verderben ges-
 ras

rathen/ vermeiden/ oder so wir uns
 auch schon daran gestossen haben/
 aus der Gefahr uns benzeiten zur ü-
 cke ziehen/ und unsere Seele retten/
 weil es noch möglich ist/ wollen wir
 uns dieses Evangelium mit G^ott
 recht zu Nuzen machen/ und zu dem
 Ende aus demselben anieho han-
 deln:

I. Von dem höchstgefährli-
 chen und vergeblichen
 Harren der Jünger Jo-
 hannis;

II. Von dem höchst-ver-
 dammlichen Warten des
 Volcks.

Du aber/ o gebenedeyeter Hey-
 land Jesu Christe/ der du
 dein Wort und dein Evange-
 lium verkündigen läst durch deine
 Knechte/offenbare du auch iht deine
 Herrlichkeit denen Jüngern Johans-
 nis/

nis/ denen die in wahrer Bußfertigkeit stehen/auff daß sie keines anderen als nur deiner warten/ noch sich an dir oder deiner elenden Gestalt ärgern/ sondern daß sie nunmehr das Wort der Gnaden/ und Wahrheit/ das Wort der Krafft auch in Krafft ergreifen/ un durch dasselbige leben mögen! Laß deine Gnade o Herr! Dem Volcke kund werden/ so biß dahero in Sünden todt gewesen ist/ und das Wort der Buße nicht geachtet hat: Auff daß es sich iht auff dich selbstn weisen lasse/ und auff das Lamm/ welches der Welt Sünde träget/ daß es dahin seine Sünden>Last bringe/ auff daß es möge Ruhe finden für seine Seele/ und von der Sünden-Arbeit auffhören! Ach Herr Jesu! du wollest aus Gnaden geben/ daß dieses Wort der Wahrheit zu diesem mal möge kräftig seyn in unsern Herzen umb deines heiligen Namens willen. Amen!

Ab

Abhandlung
Erster Theil.

SD haben wir dann nun/ Ge-
 liebt in dem H E R R N
 ernstlich zu handeln von dem
 höchstgefährlich- und vergebli-
 chen Harren der Jünger Jo-
 hannis. Es wird uns solches in
 unserm Evangelio in diesen Worten
 beschrieben: Da aber Johannes
 im Gefängniß die Wercke Chri-
 sti hörete/ sandte er seiner Jün-
 ger zween/ und ließ ihm sagen;
 bist du der da kommen soll? oder
 sollen wir eines andern warten?
 Jesus antwortete und sprach
 zu ihnen: Gehet hin/ und saget
 Johanni wieder/ was ihr sehet
 und höret; Die Blinden sehen/
 die Lahmen gehen/ die Außsätz-
 B gen

gen werden rein / die Tauben
 hören / die Todten stehen auff /
 und den Armen wird das Evan-
 gelium geprediget / und selig ist /
 der sich nicht an mir ärgert :
 Wir sehen aus diesen Worten deut-
 lich genug / was damals vorgegan-
 gen / und was daher durch das Har-
 ren der Jünger Johannis zu verstan-
 den sey. Johannes war selbst gnug-
 sam überzeuget / durch das Zeugniß
 Gottes und des H. Geistes / daß
 unser Heyland eben der *ἐρχόμενος*
 der da kommen sollte / wäre / un-
 d daß man keines andern warten dürffte ;
 denn davon hatte er selber schon
 vorlängst / nehmlich bald nach der
 H. Tauffe Jesu / ein sehr herrliches
 und klares Zeugniß gegeben / da er
 mit Fingern auff ihn wiese und sa-
 ge / siehe das ist Gottes Lamm Joh.
 1. v. 29. 35. Also bedurffte der Jo-
 hannes für sich solches Zeugnißes
 nicht / und sandte umb seinetwillen
 frei

keines weeges seine Jünger zu dem
 HErrn Jesu/ daß er erst möchte die-
 ser Sache gewiß werden: sondern
 GOTT hatte ihn derselben auff
 allergewiseste versichert und gefas-
 get / auff welchen du sehen wirst
 den Geist Gottes in Gestalt ei-
 ner Taube herabfahren / dersel-
 bige ist es Joh. 1. v. 33. dessen Er-
 füllung er dann auch gesehen hat/
 als er Jesum tauffete im Jordan
 Luc. 3. 22. die Jünger Johannis
 aber / das ist / diejenigen welche sich
 damals zu Johanne hielten / und
 daher seine Jünger und Schüler
 genennet wurden / dieselbigen har-
 reten zulange / und verschoben von
 einer Zeit zur andern umb den Hey-
 land der Welt sich recht zerkündi-
 gen. Johannes hatte ihnen das
 klare und helle Zeugniß gegeben/
 daß er nicht Christus sey / wie sie et-
 wa meynen mögten / sondern daß er
 vor ihm hergehe und Ihm den Weeg

Bereite/ wie im iten Cap. des E-
 angel. Johann. v. 23. Cap. 3. 28. zu-
 lesen: Ja er hatte ihnen klärliche
 Anleitung gegeben/ wie und wor-
 aus sie den wahren Christum und
 Heyland erkennen könnten/da er ih-
 nen nehmlich gesaget/ Wer die
 Braut hat/ der ist der Bräuti-
 gam; der Freund aber des
 Bräutigams stehet und höret
 ihm zu/ und frenet sich hoch über
 der Stimme des Bräutigams;
 dieselbe meine Freude/ sagt er/
 ist nun erfüllet; Ich muß abneh-
 men/ Er aber muß wachsen.
 Wobey er mit klaren Worten ihnen
 andeutete/daß es ihm gar nicht miß-
 fallen würde/wenn sie/seine Jünger
 von Ihm zu Christo giengen/ daß
 sie dem anhiengen: Denn er konnte
 sich selbst auff seine Jünger beruffen/
 sie wären seine Zeugen/daß er gesa-
 get habe; Er sey nicht Christus der
 Heyland der Welt selber/ der ihnen
 helfe

helffen könne; sondern er sey nur
 vorher gesandt umb von demselbi-
 gen zu zeugen/ daß er nun vorhan-
 den sey. Wer das ewige Leben ha-
 ben wolle/müßte zu ihm selber kom-
 men/ und an ihn glauben: Weßwe-
 gen er Johannes nun abnehmen
 müße/ Iesus aber der Heyland
 würde wachsen und zunehmen. Wie-
 wol nun aus diesen Zeugnissen der
 Herr Iesus handgreifflich zu er-
 kennen war/ und daß außer ihm kein
 Heyland zu hoffen und zu erwarten
 sey; weßwegen ieder mann auff ihn
 zusehen/ und zu ihm sich zu versü-
 gen habe: So blieben doch die
 Jünger Johannis noch allezeit
 bey ihm dem Johanne; wel-
 ches man in so weit ihnen kei-
 nes weges übel deuten kann.
 Denn daß sie in herzlichlicher Liebe sei-
 ner pflegten/ auch darinn ihre grosse
 Treu erwiesen/ daß sie ihm biß ins
 Gefängniß nachfolgeten/ und also
 keine Gefahr umb ihres lieben Mei-

fters willen scheuerten; siehe/das kan
 man ihnen nicht nur nicht ver argen/
 sondern es ist vielmehr hoch zu lo-
 ben/als eine Probe eines rechtschaf-
 fenen Wesens/ daß sie ihm nicht nur
 zum Scheine/ sondern getreulich
 nachgefolget seyn; daß sie kein wa-
 ckelnd Rohr gewesen/das der Wind
 hin und her wehet/ sondern von Jo-
 hanne als ihrem HErrn und Meis-
 ter schon viel gutes und rechtschaf-
 fenes gelernet haben: aber das ge-
 fiel dem Johanni nicht / daß sie bey
 diesem allen noch an seiner Person
 hangen blieben/ und nicht vielmehr
 auff den Heyland IEsu Chri-
 stum selbst sahen / als auf ihn. Er
 hatte ihnen gezeuget / daß er nicht
 selbst der Christus/noch das Heyl/
 und die Erlösung bey ihm zu finden
 sey / er hatte sie mit Fingern auff
 IEsu / als den einigen wahren
 Heyland gewiesen/ und sie gelehret/
 der sey das Lamm Gottes welches
 der Welt Sünde trage / der sey der
 Sohn

Sohn Gottes/ in dessen Hand der
 Vater alles gethan habe/ daher
 man an ihn gläuben/ auff ihn sehen/
 von ihm Heyl und Gnade suchen
 und hoffen müste/ so würde man
 das ewige Leben haben: sie aber blies
 ben dennoch an seiner Person han-
 gen/ an welchem sie solche hohe Gaben
 funden/ und demnach in vielen
 Stücken meyneten Ursache zu ha-
 ben/ daß sie ihn billig so wehrt hat-
 ten/ dadurch sie sich auffhielten/ daß
 sie sich nicht zu Jesu wandten/ noch
 suchten ihn recht eigentlich zuerken-
 nen und von Herzen an ihn zu gläus-
 ben/ als an den rechten Heyland der
 Welt/ der von Mose und den Pro-
 pheten verheissen war. Dieses billi-
 gte nun Johannes der Täufer
 nicht/ sondern war vielmehr besor-
 get solchem gefährlichen Harren ab-
 zuhelffen. Damit er sie nun noch
 einmal von sich weg auff JESUM
 wiese/ fertigte er zween seiner Jün-
 ger

fger zu ihm ab/ und ließ ihn durch sie
 ragen: Bist du der da kommen
 soll? oder sollen wir eines andern
 warten? Dadurch er ihnen zugleich
 Gelegenheit machte/ daß sie es auch
 aus dem Munde des HErrn Jesu
 selbst höreten/ gleich wie sie es aus
 seinem Munde offtmals gehöret
 hatten/ daß derselbige der Heyland
 der Welt sey und kein ander/ damit
 sie also klärlicher möchten überzeu-
 get werden hinsüro an seiner des
 Johannis Person nicht zu hangen/
 sondern sich vielmehr zu Christo zu-
 halten/ und denselbigen alleine im
 wahren Glauben nachzufolgen. Es
 mochte auch wol insonderheit Jo-
 hannem darzu veranlassen/ daß er
 nun bereits in dem Gefängniß saß/
 und wol sahe/ daß sein Leben in die-
 ser Welt sich bald endigen würde.
 Denn seine Freude war nun erfül-
 let/ es war so viel an ihm desjen-
 gen geschehen/ weßwegen er von
 Gott

Gott gesandt war; sintemal er den
 Weeg dem HErrn bereitet/ und sei-
 nes Bräutigams freudige Stimme
 gehöret hatte: nun wollte er auch
 gerne seine Jünger versorgen/ und
 ließ sie benzeiten von ihm Abschied
 nehmen/ und sich zu Christo Jesu
 verfügen/ welchem er den Weeg be-
 reitet/ und alle in Weege stehende
 Hindernisse weggeräumt hatte.

Hieraus nehmen wir nun dies-
 ses vor s erste zur Lehre/ worinnen
 es eigentlich mit den Jüngern Jo-
 hannis verfehlet sey: nemlich dar-
 innen/ daß sie seyn kleben blieben an
 der Person Johannis des Tauffers/
 an dem Knechte/ und nicht zu dem
 HErrn selbst gekomien seyn. Hiez-
 her mögen wir billig ziehen/was der
 Apostel Paulus in dem 4ten Cap.
 der 2. Ep. an die Cor. schreibet vers.
 5. da es heißt: Wir predigen
 nicht uns selbst/sondern Jesum
 Christ/ daß er sey der HERR/

wir aber eure Knechte / umb
 IESUS willen. **GOTT** aber/
 spricht er ferner / hat einen hellen
 Schein in unser Herz gegeben/
 auff daß durch uns entzündete die
 Erleuchtung von der Erkennt-
 niß der Klarheit **GOTTES** in
 dem Angesicht **IESU CHRISTI**.
 Siehe / da zeigt Paulus an / daß
 rechtschaffene Lehrer und Prediger
 in dieser Welt sich nicht selber auff-
 werffen für den **HERM** / sie begehren
 keinesweges die Menschen an sich
 zu hängen / sie verlangen auch nicht /
 daß die Menschen auff sie sehen / und
 sie groß achten sollen : sondern dar-
 umb ist es treuen und wahrhaftigen
 Lehrern zu thun / daß die Menschen
 mögen zu **CHRISTO IESU** kommen /
 daß sie denselben alleine für den
HERM und Heyland erkennen.
 Daher ist nun ihnen damit nichts
 gedienet / wenn sie gleich von den
 Menschen oder ihren Zuhörern noch
 so

so hoch gehalten werden. Wenn dieselbe nicht auch ihr Zeugniß von Jesu Christo annehmen/ und sich zu demselben von gancker Seelen wenden: welches Paulus auch in angezogenen Worten gar schön erkläret/ wenn er saget; **GOTT** der aus der Finsterniß hieß das Licht hervor gehen/ als er nehmlich in der Schöpffung sprach: **Es werde Licht!** und es ward Licht/ siehe/ der hat auch einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben/ das ist/ er hat deswegen den Heiligen Geist über uns ausgegossen und unsere Herzen mit dem hellen Licht seines Evangelii erfüllt/ daß wir also kräftig von Jesu Christo/ von seiner Gnade/ von seiner Liebe/ von seiner Treue/ von seiner Krafft und Herlichkeit gegen jedermann zeugen können. **Weswegen aber?** daß etwa die Leute mögen auff uns sehen/ sich über unsere

B 6 Weiß

Weisheit und Beredsamkeit ver-
wundern/ uns anhangen/ und preis-
sen/ uns gutes thun? nein/ gar nicht
sondern deswegen/ auff daß durch
uns entstehen möge die Erleuchtung
von der Erkenntniß der Klarheit
Gottes/ oder die gründliche Er-
kenntniß der Herrlichkeit Gottes/
damit auch so ein helles Licht in den
Herzen der Menschen auffgehen
möchte/ als durch die Gnade Gots
tes in uns auffgegangen ist / und
zwar der Klarheit und Herrlichkeit
Gottes/ die da ist in dem Angesich-
te Jesu Christi/ auff daß nehmlich
die Menschen sich wendeten zu Chris-
to/ daß sie in ihm und in seinem An-
gesicht die Herrlichkeit unsers Gots
tes erkennen/ und selbst solcher götts-
lichen Klarheit theilhaftig werden
mögten/ wie auch alle andere Knecht-
te Gottes derselben theilhaftig
worden sind. Siehe / das wollte
nun Johanes der Täufer auch ha-
ben/ und eben das verlangete er von
seiner

seinen Jüngern. Er begehrete von ihnen nicht hochgeachtet zu seyn: es war ihm darum nur zuthun/ daß seine Jünger den HErrn Iesum möchten recht hochachten/ daß sie in ihm die rechte Herrlichkeit und Klarheit Gottes finden/ und so dann mit seinem Lichte/ mit dem Lichte des Heil. Geistes bestrahlet/ ja ganz und gar erfüllet werden möchten. Siehe/ darumb war es dem Johanni zuthun: Nun aber blieben die Jünger Johannis behangen an seiner Person/ und wandten sich dergestalt nicht zum HErrn; sie meyneten/ weil sie das Wort Johannis/ das er ihnen von der Buße geprediget/ wohl angenommen hätten/ so sey es nun schon damit genug. Und ob sie gleich nicht mit der Welt hielten/ auch nicht in groben Sünden und Lastern lebten/ so war doch dieses ein mehr als zu großer Fehler/ daß sie sich durch das Wort der Buße nicht ferner leiten ließen

zu Christa Jesu/ zu dem Heyland
 der Welt den rechten Grund der
 Gnaden / der Gerechtigkeit und
 Seeligkeit von ihm zu erlernen / um
 in ihm die rechte Krafft/ und Klar-
 heit des neuen göttlichen Lebens zu
 erkennen. Das möchte nun ja bil-
 lich dem Johanni zuwider seyn/ daß
 seine Jünger immer so in einerley
 schlechten Zustande blieben / und
 nicht aus demselben heraus / noch
 weiter kommen wollten/ nachdem er
 ihnen doch den Weeg bereitet / und
 sie zu dem geführet hatte / bey dem
 sie die Fülle der Gnaden/ Krafft u.
 Leben finden könnten / sondern daß
 sie sich nur an seinen Zeugnißen hier
 von begnügten/ und in zwischen die
 Sache selbst/ von welcher er zeuge-
 te/ fahren ließen / und versäumet-
 ten. Ja/ das war nicht nur dem Joh-
 hani/ sondern Gott selber sehr zuwis-
 der: denn der Heyland saget nicht
 ohne Leydwesen im 5. Cap. Johan-
 nis/ v. 33. von dem Volck / daß sie
 zwar

zwar zu Johanne gesandt haben/der
 ihnen auch von der Wahrheit ge-
 zeuget; aber sie haben sein Zeugniß
 nicht mit gläubigen Herzen anneh-
 men wollen. Sie haben zwar eine
 kleine Weile von seinem Lichte frö-
 lich seyn/aber nicht zu dem Heyland
 selber kommen wollen/ das ist: Es
 kunnte sich das Jüdische Volck wol
 eine Weile darüber freuen/ daß sie
 einen solchen großen Lehrer unter
 sich hatten als Johannes der Tauf-
 fer war/ daher auch das Volck ihn
 hoch hielt/ und gerne hõrete; allein
 sie wollten sich zu JESU Christo
 dem Heyland der Welt selbst nicht
 wenden/ daß sie diejenige!Krafft/
 von welcher Johannes zeugete/ und
 dieselbige Seeligkeit/ auff welche er
 wiese/ von Ihme selbst empfangen
 und angenommen hätten. Da woll-
 ten nun insonderheit die Jünger
 Johannis in solchem Lichte des Jo-
 hannis frölich seyn/sie freueten sich/
 daß sie einen solchen Mann gefunden
 hãt.

hätten. Zu welchem sie sich sicher halten könnten / der ihnen so gute Lehren vortrüge / und welchem sie ohne Gefahr alles Irrthums kunten nachfolgen; sie waren gewiß / daß sie nicht würden fehlen und in irrige Lehre gerathen können / dabey vergnügten sie sich / und waren darinn mit sich selber wohl zufrieden: aber dem Johanni ware hiemit nichts gedienet / sondern er wollte / sie sollten von seinem Zeugniß nun weiter gehen zu der Sache / von welcher er zeugete / ja die Jünger Johannis blieben lieber in dem gefängniß / welches wol ein rechtes Bild der Slaverey und der Gefangenschaft war / darinnen wir von Natur sind / und durch die Unwissenheit und Blindheit des unwiedergebohrnen Herzens erhalten werden; wie auch diese Jünger versäumen bey so deutlicher Anweisung des Johannis zu der rechten Freyheit des Sohnes zu kommen; von welcher unser Heyland

land

land bey dem Evangelisten Jo-
hann. am 8. Cap. selber gar nach-
drücklich zeuget. Da er mit den Jü-
den/ die da seinem Worte gläubten/
redet/ und ferner zu ihnen spricht :
So ihr bleiben werdet an mei-
ner Rede/ so seyd ihr meine rech-
te Jünger / und werdet die
Wahrheit erkennen / und die
Wahrheit wird euch frey ma-
chen. Da antworteten sie ihm :
Wir sind Abrahams Samen/
sind nie keinmal jemandes Knech-
te gewesen/ wie sprichst du denn/
ihr sollt frey werden? **JESUS**
antwortete ihnen / und sprach :
Warlich / warlich / ich sage euch/
wer Sünde thut / der ist der
Sünden Knecht. Der Knecht
aber bleibet nicht ewiglich im
Hause / der Sohn bleibet
ewiglich ; So euch nun der
Sohn freymachet / so seyd ihr
recht frey. Siehe / von solcher
edlen

Olen Freyheit der Kinder G. D. tes
 handelt auch die Schrift an andern
 Orten mehr; und diejenige ist es
 nun/ darzu Johannes seine Jünger
 bringen wolte: aber so blieben sie
 immer in dem Gefängniß des Geset-
 zes/ darunter sie gleichsam ver-
 schlossen waren und wie von einem
 Zuchtm. ister gehalten wurden/ wie
 Paulus saget in der Epist. an die
 Gal. am 3ten Cap. v. 23. Sie ver-
 säumeten also in die rechte freudige
 u. fröliche Glaubens- Krafft durch-
 zubrechen und hinein zudringen.
 Darumb strafft Johannes die selber
 un umb deswillen sandte er sie auch
 zu Jesu/ daß sie doch einmal von sol-
 chem Harren und Warten loß wer-
 den und zu Christo selbst kommen
 möchten: denn solches ihr Warten
 und Harren war gefährlich und ver-
 geblich; wie unser Heyland selbst
 solches ihnen anzeigete/ da er sprach:
 Gehet hin und sagt Johanni
 wie

wieder / was ihr sehet und höret /
 die Blinden sehen / die Lahmen
 gehen / die Aussätzigen werden
 rein / und die Tauben hören / die
 Todten stehen auff / und den
 Armen wird das Evangelium
 geprediget. Damit deutet unser
 lieber Heyland an / daß es vergeb-
 lich sey / wenn die Jünger Johannis
 und andere nun weiter auff einen
 andern Christum / der da kommen
 sollte / warten würden. Da er nun
 selbst in Fleisch geoffenbahret sey /
 und unter den Menschen wohne: al-
 so daß man tezt seine Herrlichkeit /
 als des eingebornen Sohns vom
 Vater voller Gnade und Wahrheit
 sehe / und nunmehr ieder man Gna-
 de umb Gnade von ihm nehmen
 könne / nach dem 1. Cap. Joh. v. 14.
 16. damit aber die Jünger dieses
 umb so viel leichter und gewisser er-
 kenneten / hält der Heyland sie nicht
 auff mit einer langen Rede und Bez-
 weiß /

weiß/ daß er der Christus sey/ sondern weisen sie gerade auff das/ was sie selbst sehen/ un̄ hören/ nehmen/ daß er solche göttliche Wunder verrichtete/ die Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Tauben hören/ machte/ und daß die Todten auffstünden/ wenn sie seine Stimme hören/ ja daß nun den Armen das Evangelium frey geprediget würde/ Welches von unserem Heyland bey dem Propheten Jes. 53. Cap. schon lange vorher geweissaget worden war/ auff daß man zu seiner Zeit ihn desto eher erkennen möchte. Das sollten nun diese Jünger wohl merken/ und dem Johanni wieder sagen: Denn da sie hieraus eigentlich und gewisse erkannten/ daß er derjenige sey/ von dem im Geseze und Propheten geweissaget worden/ so sey nun ihre Pflicht sich in Einfältigkeit des Herzens/ zu ihm als dem wahren Gesalbten des HErrn zu hal-

halb

halten/ und ihn im Glauben auffzu-
 nehmen/ auff daß auch sie von ihrer
 natürlichen Blindheit/ von dem lah-
 men Wesen des alten Menschen/
 vom Aussatz ihrer Sünden/ und von
 der geistlichen Taubheit errettet
 würden/ ja daß auch sie die rechte
 Krafft des Evangelii von IESu
 Christo in ihren armen Herzen
 möchten erfahren. Denn ob zwar die
 Herzen der Jünger Johannis durch
 die Predigt von der Buße gedemü-
 thiget waren/ also daß sie ihr Elend
 und ihre Sünde wohl erkannten; so
 konnte doch weder Johannes noch
 Christus damit zu frieden seyn/ daß
 sie es dabey bewenden lieffen/ als
 wäre solch Erkenntniß schon genug
 zum neuen Leben/ und nicht weiter
 hindurch und zu IESu Christo sel-
 ber könten wollten/ damit sie seiner
 Krafft/ seines Geistes und Lebens
 recht theilhaftig werden möchten.
 Denn es mußte ja allerdings ein Un-
 terscheid seyn zwischen der Bereit-
 tung

tung des Weeges/ und zwischen der
 Empfangung und Auffnehmung
 des HErrn auff diesem Weege/dem
 dieser Weeg bereitet worden ist. Al-
 so war es eine unverantwortliche
 Säumniß/das diese Jünger bey der
 Bereitung des Weeges stehen blie-
 ben/ und damit gleichsam als nach
 gar verrichteter Arbeit sich zur Ru-
 he begaben; da doch das Haupt-
 werck noch übrig war/ nemlich zu
 dem HErrn selber zu kommen/ oder
 da er sich ihuen selber darboth/ ihn
 demüthig auffzunehmen/ sich mit
 ihm recht bekandt zumachen/ seine
 Gnade zu suchen/ seine Stimme zu
 hören/ und daraus völligen Trost
 des Glaubens und völlige Krafft
 des Lebens zuschöpfen/aufdas auch
 ihre Freude möchte erfüllet werden/
 gleichwie die Freude Johannis ihres
 Meisters erfüllet war/ und sie aus
 dessen Fülle Gnade umb Gnade
 nehmen. Bey solchem Zustande
 war es nun ja allerdings vergeb-
 lich

lich/ daß sie noch ferner warteten/
 weil nunmehr die Zeit erfüllet war/
 da Gott seinen Sohn gesandt hat-
 te in die Welt/ daß er diejenigen/ so
 unter dem Gesetz waren erlösete/ un-
 wir die Kindschafft empfangen/ nach
 dem 4. Cap. v. 4. 5. der Epistel an
 die Galater. Es war aber auch sol-
 ches ihr Warten höchstgefährlich:
 welches unser Heyland andeutet/
 wenn er ferner im Evangelio spricht:
 Und selig ist der sich nicht an
 mir ärgert. Es heisset von unserm
 Heylande bey dem Esaiâ 53. v. 3.
 Er war der Allerverachtete un-
 unwehrteste / voller Schmer-
 zen und Kranckheit: Er war so
 verachtet/ daß man das Arge-
 sicht vor ihm verbarg/ darumb
 haben wir ihn nicht geachtet.
 Und so fand sichs auch zur Zeit sei-
 nes Wandels in der Niedrigkeit
 auff erden. Denn er gieng in einer ge-
 ringen/ niedrigen und Knechtsge-
 stalt;

stalt; daher sich jedermann an ihm
 ärgerte; weil man sich gar einen
 andern Messiam einbildete. Die
 Jünger Johannis mochten auch wol
 in solchen Gedancken stehen/ daß
 wenn der Messias/der Heyland der
 Welt kommen würde/ daß er als
 denn in einer großen Herrlichkeit
 mit Pracht/Ansehen und in grossen
 weltlichen Vermögen kömen wür-
 de/ nicht aber in einer solchen gerin-
 gen und verächtlichen Gestalt/ als
 Jesus in der That an sich hatte/ das
 her warnet nun unser Heyland dies
 selbe/ daß sie sich ja nicht an seiner
 geringen Gestalt solten ärgern/son-
 dern dar auff sehen/daß in Ihm das
 Wort der Propheten erfüllet wür-
 de/ welches so klar vorher verkündi-
 get war: denn bey so gestalten Sac-
 chen sich an Jesu ärgern war ja al-
 lerdings sehr gefährlich/ sonderlich
 bey den Jüngern Johannis/ die
 von ihrem Meister Johanne so
 herr

herrliche Anleitung gehabt hatten
 unter solcher Niedrigkeit den wah-
 ren Sohn Gottes und Heyland der
 Welt zuerkennen; Maassen aus sol-
 chem Aergerniße nichts anders
 entstehen kunnte/ als das die Pres-
 digten Christi an ihnen und ihrent-
 halben an dem Volcke/welches auff
 sie/ als so eines berühmten Lehrers
 geheimde Jünger insonderheit sa-
 hen/ umbsonst seyn würden/ ja das
 auch das alles/ was ihr bisheriger
 Meister Johannes an ihnen gear-
 beitet hätte/das das Wort der Bus-
 se/ welches er ihnen so kräftig ein-
 geschärffet hätte/ und schon bey ih-
 nen angeschlagen war/ umbsonst un-
 vergeblich sey/ und sie also die noth-
 wendigen Früchte eines neuen Le-
 bens nicht bringen würden/ weil ja
 keine Buße rechtschaffen/ **G D T**
 gefällig und seelig seyn kan/ wo der
 büßende Mensch nicht zu **J E S U**
 Christo dem Heylande der Welt
 selbst

E

selbst

selbst kömmet/ und dessen Gnade/
Liebe/ Krafft und Leben in seiner
Seele empfänget.

Nun meine Allerliebsten/diese
Predigt wird umb deswillen in eu-
ren Ohren verkündiget / damit ihr/
die ihr etwa denen Jüngern Johans-
nis gleich seyd/erwecket werden mö-
get/ mit herzlichem Verlangen zu
Jesu Christo zu eilen/auff daß ihr
seines Heyls theilhaftig werdet/
nicht aber durch ein gefährliches
Harren und Warten euch selbst des-
sen beraubet: diejenigen aber sind
den Jüngern Johannis gleich/deren
Herzen durch das Wort Gottes
kräftiglich gerühret sind/die da ge-
demüthiget sind in ihren Herzen u.
Geiste/ die da gebracht sind zur Er-
kenntniß der Sünden/derer Herzen
zerknirschet und zuschlagen worden
durch die Predigt von der Buße/
die aber daneben in einem so blin-
den Zustande stecken bleiben / und
nicht

nicht ferner fortgehen ihren Beruff
 veste zumachen/die da hingehen/von
 einem Tag zum andern/harren und
 harren/hie ein wenig und da ein we-
 nig/ und wollen nicht daran/das sie
 zu Jesu Christo dem Heylande
 der Welt selbst kommen: diejenigen
 sind es/die da hangen an den Knech-
 ten Gottes/ und zwar dieselbigen
 gerne hören und sich über ihre Gas-
 ben verwundern/die deren Predig-
 ten zwar mit allem Fleiß mercken/
 dieselbigen zu Gemütthe nehmen/
 aber darnach bey dem allen nicht
 wollen durch solche Zeugnisse sich
 bewegen lassen zu dem Herrn selber
 zukommen/ von dem seine Knechte
 zeugen/ und zu dem sie ihre Zuhörer
 weisen; die da nicht wollen hinzutre-
 ten umb selber in der That zu erfah-
 ren/wie freundlich unser lieber Hey-
 land sey/ ja die da seine lockende
 Stimme dergestalt nicht wollen an-
 nehmen/das sie zu ihm eilen/ u. sich

ihm und seiner Gnade ganz unter-
 gaben/ sondern in den Wercken des
 Gesetzes behangen bleiben/ und das
 liebliche Evangelium von der Kraft
 und Herrlichkeit Jesu Christi nicht
 bey sich kräftig und lebendig wer-
 den lassen wollen. Sehet deren sind
 nun ihrer viele unter uns/ ja ich mag
 wol sagen/ daß es anezo eine solche
 Zeit ist/ da man wol Ursach hat nicht
 nur zweene/ sondern viele/ fast eine
 ganze Gemeine zu Jesu zusenden/
 daß sie seine Werke sehen mögen/
 daß sie sehen mögen seine herrliche
 Thaten/ daß sie erkennen mögen das
 Wort des Lebens/ daß er ihnen ver-
 kündigen läffet/ daß sie sehen mögen
 seine Herrlichkeit und die Klarheit
 Gottes in seinem Angesichte. Se-
 het! darumb hat ja Gott einen hel-
 len schein in die herzen seiner Knech-
 te gegeben/ und gibt ihn noch täglich
 seinen treuen Dienern/ daß sie mit
 aller Freudigkeit den Tag **IEU**
 Chris

Christi verkündigen / daß sie dem
 Volck anzeigen die Wunder unsers
 Gottes / daß sie reden und predi-
 gen von dem herrlichen Reich Jesu
 Christi / daß sie Zeugniß geben von
 seiner Gnade und Wahrheit ; dar-
 umb sage ich / hat er einen solchen hel-
 len Schein in ihre Herzen gegeben /
 und hat sie erfüllet mit Geist und
 Krafft / nicht daß andere Menschen
 sich sollen an ihren Gaben begnügen
 lassen und sich daran belustigen / son-
 dern daß sie vielmehr als von treuen
 Knechten Christi / zu Jesu selbst ge-
 bracht werden / daß sie ihren HErrn
 und Heyland kennen lernen. So
 gehets aber nun leyder insgemein
 also / daß die Menschen daran be-
 hangen bleiben / daß sie solch Zeug-
 niß hören : und ob sie gleich gerühret
 sind in ihren Herzen / und von der
 Wahrheit und Nothwendigkeit der-
 selben überzeuget sind / auch wol ge-
 denken / sie meynen es treu mit ih-

rem Gott; so wollen sie doch nicht hindurch zu dem Herrn Jesu wüchlichen zukommen/ und ihn ins Herze hinein zunehmen. Es pfeget da ein solches Harren und Warten zu seyn/ welches wol gleich ist dem Harren und Warten der Jünger Johannis/ nehmlich daß sie immer einen Tag nach dem andern lassen hingehen/ und ihre Herzen beschweret werden mit diesen und mit jenen Sorgen oder Bekümmernissen/ es betreffe gleich leibliche Dinge dieser Zeit/ oder solche Sachen und Absichten/ die da nur aus dem Geseß kommen/ und nicht dem Evangelischen Geiste und Stande gemäß sind. Die sollten mit Eyster und Glauben hindurch brechen durch alle Absichten/ Schwürigkeiten und Hindernissen/ auff daß sie ihren Heyland recht erkenneten/ wie nehmlich in und mit ihm eine völlige Gnade der Welt und allen Büssertigen

tigen Sündern auffgegangen / wie
 sie durch sein Blut im Glauben ab-
 gewaschen würden von allen ihren
 Sünden/wie sie in Ihm durch seinen
 Geist zu Priestern und Königen ge-
 macht würden vor Gott und ihrem
 Vater/ wie sie also in ihm / dem ge-
 treuen Heylande/ einen recht hohen
 Adel/ eine Fürstliche/ Priesterliche
 ja Königliche Herrlichkeit hätten
 nebst der göttlichen Krafft sich wider
 alle geistliche Feinde bey solcher
 Hoheit zuschützen / und derselben
 allenthalben würdig zu wandeln/ ja
 zu wandeln in aller Wahrheit und
 in der überschwenglichen Krafft des
 Herrn Jesu Christi und seines
 Vaters/ als die durch ihn göttlicher
 Natur theilhaftig würden und alle
 Fülle hätten. Aber so bleibet es ley-
 der bey denen meisten bey einem
 Klagen. Des Klagens über Elend/
 über Schwachheit und Unvermö-
 gens will kein Ende werden / und

niemand will dahinan / daß er die
 Krafft und die Liebe unsers Herrn
 Jesu Christi recht herrlich und in-
 niglich ergreiffe / die sich selber allen
 so reichlich anbiethet / und allen of-
 fen stehet. Nun ihr / die ihr mit un-
 ter dieselbe zuseyn euch schuldig be-
 findet / euch wird es abermals gefas-
 get von dem Herrn Jesu / daß ihr
 sollet acht haben / wie durch seine
 Krafft und allmächtige Wort die
 blinden sehen / die Lahmen gehen / die
 Aussätzigen rein werden / die Taub-
 en hören / die Todten auffstehen /
 und denen Armen das Evangelium
 so reichlich geprediget wird / dabey
 aber auch dieses hören: Seelig ist
 der sich nicht an mir ärgert.
 Sehet! dieses deute ich nicht auff
 mich / sondern ich deute es auff Je-
 sum Christum den Heyland der
 Welt: denn was wartet ihr? auff
 wen / oder auff welche Zeit sehet ihr?
 Meynet ihr es soll über ein Jahr o-
 der über etliche Jahr kommen?
 Mey-

Meynet ihr/ Christus werde zu euch
 mit äußerlichen Gepränge kommen/
 oder euch mit Gewalt zu sich reißen?
 Ach das Reich Gottes kommet
 nicht mit äußerlichen Geberden/
 noch mit gewisser äußerlicher obser-
 vation, daß man auff dieses oder
 jenes warte/ oder auff diese und jene
 Zeit harre/ es dringet sich auch nie-
 manden gewaltthätiger Weise auff:
 Sondern das Reich Gottes ist in
 wendig in euch/ es ist euch nahe/ und
 in euren Herzen/ nach der Epistel an
 die Römer am 10. Cap. v. 8. In die-
 ser gegenwärtigen Zeit suchet Gott
 mit Liebe/ und Freundlichkeit / mit
 Bitten und Klopfen / mit sanfften
 jedoch mächtigen Rührungen eure
 Herzen zu öffnen und einzunehmen:
 darumb sollet ihr nicht auff eine an-
 dere Zeit warten. Sehet! das
 Wort des Evangelii wird euch klar
 und helle genug verkündiget/ und es
 wird euch Zeugniß gegeben von JE-

zu Christo. Wird euch nicht seine
 Liebe reichlichangepriesen? Wird
 euch nicht in der Krafft des H. Ern
 dargehan/wie seine Gnade so groß?
 wie sein Herz so brünstig gegen
 euch sey / als da immer seyn kann
 das Herz eines Vaters zu seinem
 Sohn? Suchet man nicht auff als
 terhand Weise in euch ein Vertrau
 en und Zuversicht zu dem Erlöser
 der Welt zuerwecken? Fühlet ihr
 nicht das Klopffen / und die Rüh
 rungen G. Dttes? Ach! so wartet
 doch nicht auff diese Woche / noch
 auff dieses Jahr / sondern greiffet
 vielmehr zu / da euch die Gnade an
 gebothen wird / und wendet euch zu
 demselbigen Heylande der Welt.
 Ich rede aniezo nicht mit den rohen
 Kindern dieser Welt / welche im
 fleischlichen und irdischen Wesen
 stehen / als welche erst nöthig haben
 das Zeugniß Johannis anzuneh
 men / und ihre Herzen durch Buß
 Pre

Predigten erweichen zulassen: Ich
 rede mit euch / die ihr das Zeugniß
 treuer Knechte / das Zeugniß Jo-
 hannis mit gutem Willen angenom-
 men / und mit treuem Herzen bis da-
 her bewahret habt. Ihr seyd es /
 die ihr nun weiter durchdringen
 müßet / daß ihr nicht wartet noch fles-
 ben bleibet an solcher Freude: son-
 dern bey euch ist es nunmehr Zeit /
 ja es ist hohe Zeit / daß ihr selbst er-
 fahret und schmäcket die Freundlig-
 keit und Leutseligkeit unsers Göt-
 tes / welche haben geschmäcket die
 Knechte Gottes / die euch solche
 Gnade verkündiget haben. Sie sind
 nicht neidisch mit ihren Gaben und
 Begehren nicht / daß sie deren alleine
 möchten theilhaftig bleiben: Son-
 dern das würde vielmehr ihre Freu-
 de seyn / wenn sie schwach und ihr
 starck wäret / wie Paulus saget 2.
 Cor. XIII. v. 9. Es sollte uns erqui-
 cken / wenn ihr so in der Krafft Jesu

Christi eindringen möchten / daß
 man an euch viel grössere Gnade / u.
 Krafft erkennen möchte / als in
 euren Lehrern selbst jemals gewe-
 sen : Sehet ! deß würden sie sich
 nicht schämen / sie würden alsdenn
 keine Verachtung befürchten / son-
 dern ihre Freude würde vollkommen
 seyn / wenn sie also abnehmen / und
 Christum IESUM in euren Herzen
 zunehmen sähen. Da ist nun ja
 nicht die Meynung / daß man die
 Zeugen IESU Christi nicht mehr
 achten sollte : Sondern das ist die
 Meynung / daß man an solchem
 Worte und Zeugnisse nicht solle kle-
 ben bleiben / sondern man soll ein-
 mal in das rechte beständige Wes-
 sen Christi / und des Christenthums
 hindurch dringen. Was hilffts /
 wenn man einmal nach dem andern /
 Jahr aus / Jahr ein / kömmt / und
 höret noch so viele Predigten ? was
 hilffts / wenn man noch so schöne Lie-
 der

der von IESU Christo/ von seiner Gnade/ Krafft und Herrlichkeit singet/ wenn das Herz dadurch nicht ermuntert wird zu IESU Christo dem treuen Heylande hindurch zuzudringen? Sehet! darumb ist's uns eben in aller unserer Arbeit/ und in unseren Predigten zuthun/ ja dahin wollten wir gerne eure Herzen bringen. Und das ist auch iezo mein Wunsch und Suchen/ da ich zu euch von dem vergeblichen und gefährlichen Warten der Jünger Johannis rede/ auff daß ich euch aus solchem Gefängniß Johannis heraus reisse/ und in die Arme IESU Christi liefere/ damit ihr in denselben die rechte Freyheit der Kinder Gottes haben und einmal selbst erfahren und schmecken möchtet/ wie freundlich unser Herr und Heyland sey. Darumb so wendet euch doch ohne Verzug dahin/ und laßt euch nicht euer Elend abhalten/ laffet euch

nicht abhalten das Anschauen des
 Verderbens/das ih: gewahr werdet
 in euren Herzen:denn sehet darumb
 ist **IESU** Christus in die Welt
 kommen/ daß er euch aus solchem
 Elende/ und Verderben errette.
 Findet ihr eure Blindheit; laßt euch
 dieselbe nicht schrecken: denn die
 Blinden machet er sehend; kommet
 nur zu ihm/ und bittet ihn. So ie-
 mand Weißheit mangelt/ der bitte
Gott/ er giebet einem jeden einfäl-
 tig. Er offenbaret allen/ die zu ihm
 kommen/ eben darum seine Zeug-
 niße also klar und helle/ auff daß ih-
 nen die Augen auffgethan werden:
 darumb giebt er auch in den Herzen
 seiner Knechte einen solchen hellen
 Schein/ auff daß durch sie in aller
 Herzen/ die es begehren/ auch die
 Erkenntniß von der Klarheit **G**ot-
 tes in dem Angesicht **IESU** Christi
 entstehen möge. Plaget und drü-
 cket euch euer Unvermögen/ daß ihr
 euch

euch als die Lahmen gehabt/ daß ihr
 der Sünden nicht widerstehen/ noch
 gewisse Tritte thun könnet in eurem
 Christenthum: Sehet! **IESUS**
 Christus ist es/ der die Lahmen ge-
 sund machet/ zu seiner Krafft sollet
 ihr euch in allem Vertrauen nahen/
 und nicht zweiffeln; Er kann eure
 Füße richten auff den Weg des
 Friedens/ und eure Tritte und
 Schritte vest machen; Es ist ein
 köstlich Ding/ daß das Herz
 väst werde. Wodurch geschiehet
 aber das? Geschiehets durch Be-
 kümmerniß? Geschiehets durch
 Sorgen und Grämen? Geschiehet
 es durch das Geseß? nicht also:
 Sondern es geschiehet durch die
 Gnade/ wie Paulus sagt in der
 Epist. an die Hebräer am XIII. Cap.
 v. 9. Gehet es euch nahe/ daß ihr
 auffähig von Sünden seyd/ und
 nictes als Sünde und Unreinigkeit
 findet/ wenn ihr euch ansehet/ daß
 ihr

ihr noch so viele Mängel und Fehler
 an euch erkennet / und so viel böse
 Gedancken und Begierden in euch
 fühlet/ damit ihr vor GOTT nicht
 bestehen könnet; Sehet! auch die
 Aussätzigen werden rein bey dem
 Herrn IESU. Er selbst IESUS
 will seine Hand auff euch legen/ euch
 seegnen/ und rein machen: Mit sei-
 nem Blute will er euch abwaschen
 von allen Sünden; denn dadurch
 sind sie alle gebüßet. Er hat alle
 eure Schulden bezahlet / darumb
 will ers nicht haben/ daß ihr euch des-
 rer wegen ängsten und von der Ge-
 meinschaft mit GOTT abschrecken
 lassen sollet/ sondern ihr sollet viel
 mehr euch freuen/ und mit Freudig-
 keit vor Gott in das Heilige hinein
 treten mit völligem Glauben als
 losgemachte vom bösen Gewissen/
 und abgewaschene mit reinem
 Wasser: Ihr dürfft nur auff euer
 Angesicht fallen/ und ihn loben und
 preiz

preisen/ daß er in seinem Evangelio
 euch solche Gnade geschenckt hat.
 Beflaget ihr euch darüber/ daß ihr
 gleichsam taub send/ und die Herr-
 lichkeit Iesu Christi/ wenn sie euch
 geprediget wird/ nicht erkennen kön-
 net/ noch die Krafft des abtlichen
 Wortes nicht dergestalt fühlet und
 empfindet in euren Herzen/ wie ihr
 sollet und wünschet: Sehet! Ie-
 sus Christus kann und will auch
 die Tauben hörend machen. Dar-
 umb/ so ihr biß daher euch gleich
 geistlicher Weise taub befunden
 habt/ verzaget nicht/ u. bleibet nicht
 zurücke; in IESU Christo sollet
 ihr die Krafft zuhören empfangen: so
 gehet denn doch zu demselbigem; o-
 der laffet euch zu demselbigem brin-
 gen / wie jener Taube zu ihm ge-
 bracht wurde; Er wird euch den
 Finger des heiligen Geistes in eure
 Ohren legen/ eure Herzen eröffnen/
 daß ihr acht haben möget auff das
 Wort /

Wort/ gleich wie der Lydia gescha-
 he/ in dem 16. Cap. der Apostel ge-
 schichte. Fühlet ihr es an euch/ daß
 ihr biß daher gleichsam wie Todte
 gewesen seyd/ daß ihr kein solch kräf-
 tig göttlich Leben in euch fühlet/ wie
 ihr bey andern gewahr werdet: se-
 het: auch die Todten stehen auff/
 wenn sie zu IESU gebracht werden/
 und Er mit seiner Stimme sie herfür-
 rufft. Daraus sollet ihr erkennen/
 daß die Stimme unsers HERRN
 IESU Christi/ die Stimme des
 Sohnes Gottes eine lebendigma-
 chende göttliche Krafft bey sich füh-
 re/ dadurch alles Todte muß erwe-
 cket und lebendig werden/ was nur
 nicht muhtwillig und hallfarrig
 will im Tode der Sünden liegen
 bleiben. Er unser Heyland ist auch
 bereit durch diese seine Stimme und
 Wort allen Menschen/ und also
 auch euch ein neues/ geistliches/ him-
 lisches/ und göttliches Leben zu ge-
 hen:

ben: nur daß ihr euch zu ihm bringet. Er will euch geben den Geist der Kindschafft/ der voll freudiger Lebens-Krafft ist/ und stets in euch schreyet das Abba/ und dadurch ihr allerley Krafft/ was zum Leben und göttlichen Wandel dienet/ überkommet. Befindet ihr euch bis daher in geistlicher Armuth/ daß ihr so elend/ und arm seyd / ja gar nicht wisset/ wie ihr zu Gott recht beten sollet/ daß ihr so wenig gute und himmlische Gedancken in euch habt/ daß ihr nicht stark seyd im Glauben/ nicht brünstig genug in der Liebe/ nicht vest genug in der Hoffnüg/ Summa/ findet ihr in allen Dingen Mangel/ Armuth/ oder Elend: laßet euch doch auch dieses nicht von Jesu abhalten. Sehet! denen Armen wird das Evangelium / die fröliche Botschafft verkündiget; denen ist er eigentlich gesandt zu predigen/ Jes. LXI, v. 1. Bey dem Matthäo c. V. 31. heist

31. heist es: Seelig sind die Armen am Geist; denn das Himmelreich ist ihr. In solcher eurer Armuth u. Dürfftigkeit/ in solchem eurem Elende/ da wendet euch nun zu IESU Christo: so werdet ihr durch seine Armuth reich gemacht werden. Sehet meine Allerliebsten! beharret nicht in einem solchen Zustande / da ihr euren Wachsthum von einem Tage bis zum andern auffchiebet / da ihr dencket/ denn oder denn solls kómen! daß es recht veste mit mir werde: sondern nehmet eures Heyls den ersten Augenblick wahr/ erweget bey euch selbst/ un̄ haltet euren eigenen Sesseln für/ was ihr sehet und höret. Ihr werdet ja immer mehr und mehr gewahr/ daß jeso die Zeit ist/ da unser Herr Iesus Christus auff ist / da viele Tauben zuhören/ viele Stummme zureden/ viele Lahme zugehen begúmen/ und da vielen Armen das
 Evans

Evangelium dergestalt geprediget
 wird/ daß ihre Herzen erquicket u.
 gestärcket werden: Darumb schies
 betts nicht auff biß auff den morgens
 den Tag / noch auff die folgende
 Zeit; sondern iekt/ jekt/ da ihr die
 Stimme des HErrn horet/ so gehet
 zu ihm hin mit wahrhafftigem Her
 zen/ u. haltet vest an dem Befeñtz
 niß der Hoffnung/ und nehmet euch
 selbst untereinander wahr/ mit Keiz
 zen zur Liebe und guten Wercken;
 verlasset auch nicht die Versamm
 lung/ wie erliche pflegen. Sehet/
 so ermahnet Paulus in dem 10. Cap.
 der Ep. an die Ebräer v. 22. 25. als
 er sahe/ daß die Ebräer keine gewis
 se und gerade Schritte mehr thun
 wollten/ sondern sich bald hie bald
 daran auffhielten/ und dahinden
 blieben: siehe/ da suchte er sie durch
 solche Ermahnung und Auffmun
 terung wieder rege zumachen und
 gleichsam auffzubringen/ daß sie mit
 wahr:

wahrhafftigem Herzen und mit vbl-
 ligem Glauben zu **IESU** hineilen
 möchten. Wie lange wollet denn
 ihr harren? Meynet ihr nicht/ daß
 solch Warten und Trägheit euren
 Seelen gefährlich sey? Ihr dürfft
 euch nicht ärgern an der geringen
 Gestalt eures **HERN IESU**: denn
 er war auff Erden wol schwach/ und
 wurde in der Schwachheit gecreuzi-
 get/ und litte Schmach; aber nun
 lebet er in Krafft und in Herzlichkeit
 2. Cor. 13. ärgert euch auch nicht
 an den Knechten **GDITTES**/ und daß
 die in der Welt verachtet/ gelästert
 und geschmähet werden: es heißet
 dennoch von ihnen; Wer euch hö-
 ret / der höret mich. Darumb
 nehmet das Wort willig an / das
 durch sie verkündigt wird/ welches
 kann eure Seelen seelig machen. Es
 ist genug / daß die Welt sich daran
 ärgert/ es ist genug / daß die Welt
 dieselbige verwirfft: ihr aber nicht
 also;

also; sondern ihr sollet vielmehr in
 denen selbigen die Maalzeichen un-
 sers HERRN JESU CHRISTI erkens-
 nen / und wehr halten / ihr sollet
 daran erkennen / daß die Gnade
 GOTTES und dessen Wahrheit in ih-
 nen sey / und daß der wahrhaftige
 Geist der Herrlichkeit / den die Welt
 nicht kennet / über ihnen ruhe; durch
 dessen Krafft es auch geschicht / daß
 sie ob dem Worte der Wahrheit hal-
 ten / und es euch mit aller Freude
 verkündigen / welches euch umb so
 vielmehr reizen soll / daselbe von ih-
 nen als GOTTES Wort anzuneh-
 men. Seelig seyd ihr / so ihr euch
 nicht ärgert / noch an der geringen
 Gestalt JESU stoffet: seelig seyd ihr /
 so ihr euch nicht von ihm abschrecken
 lasset / noch ihm mißtrauet / weil es
 bey euch noch so elend / so schwach /
 und so gering stehet / sondern so ihr
 vielmehr in dem Glauben ihm vers-
 trauet / daß er das glimmende Zoch
 nicht

nicht auslöschē/ noch das zuſtoſſe-
 ne Rohr zubrechen/ ſondern daß er
 das Gerichte in euch ausführen
 werde zum Siege/ daß er es herrlich
 werde hinausführen/ was er hat
 angefangen; ſo iſt euch geholffen.
 Darumb dringet hinzu mit einfälti-
 gen Herzen/ und laſſet euch nicht
 auffhalten. Was iſt der Grund?
 daß ihr glaubet/ Jeſus ſey Chri-
 ſtus der Sohn Gottes/ und
 daß ihr durch denſelben Glau-
 ben das Leben habt in ſeinem
 Namen. Joh. XX, 31. Sehet/ da
 müßt ihr hinzu / daß ihr glaubet /
JESUS ſey Chriſtus der Welt
 Heyland/ der uns von unſern Sün-
 den ſelig machen ſoll/ daß er ſey der
 Liebhaber und Helfer der Men-
 ſchen: ſo ſollet ihr ihn anſehen/ ein
 ſolch Vertrauē müßt ihr zu demſel-
 ben haben/ daß Er auch euch anneh-
 men/ und ſeine Gnade/ Barmherz-
 zigkeit und Seligkeit auch gerne
 gön-

gönnen und mittheilen werde. Dar-
 umb gebe ich euch den einfältigen
 Rath/dasß ihr nit an solchem Zeug-
 niß/ das wir euch verkündigen / bez-
 hangen bleibt/dasß ihr euch nicht bes-
 gnüget solches zu hören und zu wis-
 sen: sondern dasß ihr nun hingehet
 zu Jesu Christo/und eure Knie beug-
 get vor diesem HERN Himmels und
 der Erden; dasß ihr euch demselbigē
 selbst aufopffert/und sprecht: HERR
 Jesu Christe/ich habe genug bis da-
 hero dein Wort und Zeugniß gehö-
 ret/aber zu dir bin ich selbst mit mei-
 nem Herzen und Glauben nicht al-
 so durchgedrungen / nun aber kom-
 me ich zu dir mühselig und beladen
 von der last meiner Sünden / und
 bitte dich demüthiglich / du wollest
 dein Joch auff mich legen/ich will es
 gern auff mich nehmen und tragen/
 denn es ist sanfft und leicht; du wol-
 lest mir Ruhe geben für meine See-
 le durch; dein Evangelium. Also
 dringet euch nur hinzu zu JESU
 D dem

dem Heylande der Welt / und opffert euch also ganz und gar seiner Liebe / seiner Gnade und Barmherzigkeit recht auff: so werdet ihr finden / welche Krafft / welches Heyl und Trost in ihm verborgen sey. Wie istts sonst möglich / daß ihr die Gnade Jesu Christi recht kräftig in euren Seelen erkennen und erfahren möget / so lange ihr nit ein Vertrauen zu ihm habt / so lange ihr ihm also frembde seyd in eurem Herzen; so lange ihr nit daran wollet / daß ihr euch mit ihm als eurem Heylande und erstgebohrnen Bruder recht befañdt machet? Sehet / so lange das nicht geschicht / sondern ihr von ihm mit eurem Herzen noch so ferne bleibet / und nicht recht herannahet / so lange istts nicht möglich / daß ihr seine Kräfte recht innen lwerdet. Es muß aber darmit angefangen werden / daß ihr durch das Licht des Heil. Geistes recht kräftig im Herzen

gen

ken glaubet / Er habe mit seinem
 Blute für eure Sünden genug ge-
 than / gebüffet und bezahlet: es muß
 davon angefangen werden / daß ihr
 glaubet / der liebe Vater im Himmel
 habe euch in ihm: alle eure Sünden
 vergeben / und zu seinen lieben Kin-
 dern angenommen / ja daß ihr in Jesu
 Christo und seinem Blute derges-
 talt Gnade und Vergebung aller
 eurer Sünden habt / daß ihr eure
 Seele aus aller Gefahr des Todes
 in alle Sicherheit des Lebens zu ste-
 hen / und einen beständigen ewigen
 Frieden mit Gott zu haben fühlet /
 auff daß ihr also ein frölich Herz
 empfanget. Denn sehet / wo der
 Mensch erst zu solchem Glauben
 kommt / da kan es anders nicht seyn /
 als daß er von einer Krafft in die
 andere dringe / wenn er erkennet /
 daß der lebendige Gott / der Him-
 mel und Erden erschaffen hat / daß
 der dreieinige Gott / Vater / Sohn

D 2

und

und Heiliger Geist auff seiner Seite sey / daß er von GOTT dem HERREN geliebet werde / daß er bey demselben in Gnaden sey / daß der ihn habe auffgenommen zu seinem Erben / und ihn gemacht zu einem Mit- Erben Christi; Wenn (sage ich) der Mensch dieses erkennet / und von Herzen glaubet / siehe / wie ist es anders möglich / als daß er fröhlich sey in dem HERREN seinem GOTT / daß er wacker sey in dessen Wort / daß er preise / lobe und dancke dem HERREN seinem GOTT für die Barmherzigkeit die ihm wiederfahren ist / daß er sich stäts stärke in der Krafft Gottes / und in derselben fröhlich Trost biete dem Teuffel / der Welt / und seinem eigenen Fleisch und Blut? Dieweil er weiß / daß derjenige GOTT / welcher mit ihm ist / derjenige GOTT / der mit ihm versöhnet ist / daß der ihm immer be-
ste

stehen/ und mit mehr und mehrerer
 Kraft stärken/ ja daß der ihm Sieg
 geben wolle/ also daß auch der Höl-
 len Pforten ihn nicht werden über-
 wältigen können. Ach so dringet
 denn doch zu solchem Glauben hin-
 durch/ auff daß euer Herz recht frey
 werde/ auff daß ihr frey werdet/
 nicht von der Tugend und von gu-
 ten Wercken/ sondern von der Sün-
 de und Bosheit / daß ihr frey wer-
 det von dem Zwange des Gesetzes/
 frey von dem strengen und knechtis-
 schen Zucht-Meister/ frey durch die
 rechte edle freyheit der Kinder Gots-
 tes/ da nemlich euer Herz durch den
 Glauben mit solcher Liebe dem
 Herrn Jesu Christo verbunden
 sey/ daß ihr ihm mit willigem Her-
 zen/ mit recht kindlichem Geiste/ mit
 Lust und Freudigkeit dienet / nach-
 folget/ und mit seinem Sinne in sei-
 ne Heil. Fußstapffen trettet/ als die

diges/ sondern für das recht seltsamste
 süßeste und vergnüglichste Leben ih-
 rer Seelen achten / auſſer welchem
 ihnen alles andere Leben trübe und
 bitter iſt.

Nun / das iſt zu euch geredet/
 die ihr biſſher das Wort Gottes
 angenommen habt / und in demſel-
 bigen Zeugniß beharret ſeyd / nicht
 aber habt zu Jeſu recht durchdrin-
 gen wollen. Niemand iſt / der die-
 ſer Ermahnung nicht ſollte vonnö-
 then haben: ich ſelbſt nehme mich
 nicht aus / ſondern predige auch an
 jeko mir ſelber / und ſuche mit euch
 da hindurch zu dringen / daß ich Je-
 ſum Chriſtum den Heyland der
 Welt in noch völliger Krafft er-
 greiffen möge / als er von mir biſſher
 ergriffen iſt. Darum laßt uns nun
 mit einander künfftig dahin ringen /
 und fröhlich dieſem Kleynod nach-
 jagen / biß wir es ergreiffen mö-
 gen: Laſſet uns je mehr und mehr
 dahin

dahin bringen / daß wir 'aus der Fülle Jesu Christi nehmen mögen Gnade um Gnade / Krafft um Krafft; 'auff daß die Herrlichkeit unsers Heylandes Jesu Christi denen Menschen Kindern möge offenbar werden / wenn sie an uns sehen/erkennen und bekennen müssen/ daß die Gnade Jesu Christi mächtiger sey/als die Gewalt des Teuffels und der Sünden.

Der ander Theil.

Nun aber ist auch aus unserm Text ferner fürzustellen / das höchstverdammliche Harren und Warten des Volcks. Es folget davon in unserm Texte: Da die hingiengen / fieng Jesus an zu redē zu dem volck vom Johanne; Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? woltet ihr ein Rohr sehen/

D 4 das

das der Wind hin und her we-
 het? oder was seyd ihr hinaus
 gegangen zu sehen? Wollet ihr
 einen Menschen in weichen Klei-
 dern sehen? siehe / die da weiche
 Kleider tragen / sind in der Kö-
 nige Häusser. Oder was seyd
 ihr hinaus gegangen zu sehen?
 wollet ihr einen Propheten se-
 hen? ja ich sage euch / der auch
 mehr ist / denn ein Prophet:
 Denn dieser ist / von dem ge-
 schrieben stehet / siehe ich sende
 meinen Engel vor dir her / der
 deinen Weg vor dir bereiten
 soll. Sehet in diesen Worten
 krafft unser Heyland das dama-
 liche Warten des Jüdischen Volcks.
 Wir mögen aber aus solchen Wor-
 ten auch leicht erkennen / worinnen
 dieses Warten des Jüdischen Vol-
 ckes bestanden sey. Nehmlich das
 selbige hatte die Verheiffung Got-
 tes

tes von Sendung eines allgemeine
 Heylandes der Welt wol inne/und
 wußte/ daß die Zeit da war/ darinn
 ne dieser Heyland sollte offenbaret
 werden; dahero auch die Phariseer
 und Schriftgelehrten dem Herodi
 den Drth und die Zeit aus denen
 Propheten wohl wußten zu benen
 nen/wenn und wo er solte geböhren
 werden; dahero warteten sie nun
 von einer Zeit zu der andern/ auff
 dessen Offenbarung (weil sie wuß
 ten/ daß igt die Zeit da war) Und
 als es jetzt an dem war/ daß das
 Wort der Propheten sollte erfüllet
 werden/kam Gott noch dazu ihrer
 Schwachheit/ oder vielmehr ihrer
 grossen Blindheit zu Hülffe/ und
 sandte einen Vorläuffer vorher/
 nemlich Johannem den Täufer/
 daß derselbe seinem Sohne sollte
 den Weeg bereiten; denn es war mit
 den Juden in solchem elenden und
 verkehrten Zustande gekommen/
 daß

daß alles bund und krauß unter ein
 ander her gieng / und niemand fast
 mehr wuste / was Tugend oder was
 Sünde wäre / ja was dieser Messias
 eigentlich wäre / und was sein Ambt
 u. Berck seyn sollte / sondern ein jeg-
 licher that / was ihm selbst gefiel / un-
 glaubte von dem Messia / was ihm
 gut deuchte. Da mußte nun Johans
 nes kommen mit seinem Zeugniß
 von Christo / und dem Volcke erst
 Busse predigen / und also den Weeg
 Jesu Christo bereiten / auff daß die
 Herzen rege gemachet würden in
 dem ganzen Jüdischen Lande / und
 wenn nun der Sohn Gottes an-
 fienge zu predigen / er in solchen be-
 wegten Herzen desto eher einen Ein-
 gang finden / und mit seinem Eo-
 angelio desto kräftiger wirken
 könnte: Deswegen denn auch Jo-
 hannes eine kurze Zeit vor unserm
 Heylande sein Ambt antrat / und
 dem Volck seinen elenden und ver-
 d. h. b.

verhten Zustand kräfttig unter Aus-
 gen stellet/ und dadurch das ganze
 Volck dergestalt rege machete / daß
 die ganze Gegend des Jordans/ und
 das ganze Jerusalem hinaus zu
 Johanne gieng / daß sie daselbst sei-
 ne Predigten höreten / und sich von
 ihm tauffen lieffen. Siehe! eine sol-
 che Erregung war unter dem Jüdis-
 schen Volcke. Weil aber das unwijs-
 sende Volck auff die Gedancken ge-
 rieth/er Johanes möchte wol selbst
 der Messias seyn: so bezeugete er ih-
 nen mit klaren Worten; er sey nicht
 Christus/ sondern er gehe vor Ihm
 her/ er aber der Herr Christus sey
 schon mitten unter sie getreten/ wie
 wohl sie ihn nicht kenneten. Nichts
 desto weniger warteten sie noch auf
 Christum und wolten sich nicht das
 zu bringen lassen/daß sie den niedri-
 gen Jesum dafür erkannt und auff-
 genommen hätten: daher auch dieses
 vergeblich war / daß sie zu Johanne



ne dem Täufer giengen / und sich
 von ihm unterrichten und weissen
 liessen ; ja sie wurden endlich auch
 an dem Johanne irrig / und mache-
 ten sich von ihm einen ganz andern
 Begrieff / als sie solten. Darumb
 fragte sie nun unser Heyland :
Was seyd ihr hinausgegangen
in die Wüsten zu sehen ? Damit
 Er so viel sagen will : Was habt ihr
 wohl in eurem Gemüthe, für einen
 Zweck gehabt / daß ihr zu Johan-
 ne dem Täufer gegangen seyd ?
Woltet ihr ein Rohr sehen / das
der Wind hin und her wehet ?
 Das ist : ihr habt vielleicht gemeyn-
 et / es seye Johannes ein solcher/
 der sich noch wol solte auff eure Sei-
 te wenden lassen / und mit euren
 Aussäzen einstimmen : Deswe-
 gen denn auch die Pharisäer und
 Schriftgelehrten zu ihm ihre Ges-
 sandten abgefertiget haben um von
 ihm zu vernehmen / was er wäre /
 und

und aus welcher Macht er solches
 thate; da sie sich denn hoch würden
 gefreuet haben / wenn sie einen sol-
 chen Mann auff ihrer Seite krieg-
 ten / und der sich ihrer Sache mit an-
 nehmen wolte. Aber siehe / Jo-
 hannes war kein Rohr / das der
 Wind hin und her wehete: sondern
 er war beständig in solchem seinen
 Zeugniß / er straffte auch unverrückt
 die Menschen / ja die Schriftgelehr-
 ten und Geistlichen / und Herodem
 selbst wegen seiner Sünde und Mis-
 sethaten / und schonete keines; er
 war kein Rohr / das der Wind hin
 und her wehet. Darauß fraget uns-
 ser Heyland in eben solchem Abse-
 hen ferner: Was seyd ihr hin-
 aus gegangen zu sehen? Als
 wenn er sagen wolte: Oder ihr
 habt vielleicht noch andere Ursachen
 gehabt / daß ihr hinaus gegangen
 seyd zu sehen. Woltet ihr einen
 Menschen in weichen Kleidern

sehen? Siehe / die da weiche Klei-
 der tragen / sind in der Könige
 Häuser. Es wird nehmlich von
 Johanne dem Täufer angezeiget/
 Matth. III. Cap. daß er mit Cameels
 Haaren bekleidet gewesen sey / und
 sich mit einem ledernen Gürtel um-
 gürtet habe / und seine Speise sey
 gewesen Heuschrecken und wild
 Honig : Also führete dieser Johans
 nes ein hartes und strenges Leben/
 seine Kleidung zeugete davon / ja
 auch seine Speise ; Er war in der
 Wüsten / und diese Wohnung selbst-
 dienete ihm zum Zeugniß / daß er
 kein solcher Weichling / und weicher
 Mensch wäre / als das Volk insge-
 mein damahls gesinnet war / und sie
 dahero Johannem gerne auch also
 gehabt hätten ; weil alles den Wol-
 lüsten ergeben war. Darauff sag-
 get nun der Heyland : Ihr woltet
 vielleicht an Johannem auch gerne
 einen solchen Menschen haben / der
 in

in weichen Kleidern einher gehe/
 und sich mit euch gülich thue? Aber
 siehe! die da weiche Kleider tra-
 gen sind in der Könige Häuser;
 solche Herrlichkeit / will er sagen/
 und Wollust der Welt habt ihr
 beyhm Johanne nicht zu suchen ge-
 habt/auch nicht gefunden: sondern
 er hat euch die Busse mit allem
 Ernst geprediget/un gezeiget/wenn
 man zu Christo Jesu kommen woll-
 te/ so müste man das Herz von al-
 len andern zeitlichen Dingen ab-
 wenden/alle Herrlichkeit/Ehre und
 Reichthum dieser Zeit/ und was
 sonst der Welt wohl gefällt/ das
 müste man für Noth und Schaden
 achten gegen der überschwänglichen
 Erkenntniß dieses Heylandes des
 HErrn Jesu Christi/ und sich das
 alles nicht hinderen lassen mit Ihm
 bekandt/ und genau befreundet zu
 werden. Sehet/ das hat euch Jo-
 hannes beydes mit seinem Zeugniß
 und

und mit seinem Exempel gelehret.
 Oder/ was seyd ihr hinaus ge-
 gangen zu sehen? wolltet ihr ei-
 nen Propheten sehen? ja ich sa-
 ge euch/ der auch mehr ist/ denn
 ein Prophet; denn dieser ist es/
 von dem geschrieben stehet: Sie-
 he ich sende meinen Engel vor
 dir her/ der deinen Weeg vor
 dir bereiten soll. Oder meynet
 ihr denn wol/ es sey noch lange biss
 zur Zukunfft Christi? Johannes
 weissage etwa noch von ihme/ und
 sey der Propheten einer/ welche als
 von ferne/ von dem künfftigen Mes-
 sia/ der da kommen soll/ weissage?
 Nein sagt er/ er ist mehr denn ein
 Prophet: er bereitet dem HErrn
 den Weeg/ als einem/ der schon da
 ist. Daher es denn in dem folgen-
 den billig von ihme heisset: War-
 lich/ ich sage euch/ unter allen/
 die von Weibern geböhren sind/
 ist

ist nicht auffkommen / der gröf-
 ser sey / denn Johannes der
 Täufer; der aber der Kleineste
 ist im Himmelreich / ist gröfser
 denn er: Aber von dem Tage
 Johannis des Täuffers bis hie-
 her leidet das Himmelreich Ge-
 walt / und die Gewalt thun/
 die reißen es zu sich. Es ist nun
 will er sagen / nicht mehr lange Zeit
 zu warten: sondern von der Zeit an
 leidet das Himmelreich schon wirk-
 lich Gewalt / und die Gewalt thun/
 die reißen es zu sich. Denn alle
 Propheten / und das ganze Ge-
 ses haben geweiffaget bis auff
 Johannem / und so ihrs wollet
 annehmen: er ist Elias / der da
 künfftig kommen solte; wer
 Ohren hat zu hören der höre!
 Wem soll ich aber / spricht er fer-
 ner / diß Geschlechte vergleichen?

Es

Das Evangelium nach Mattheo

Es ist den Kindelein gleich / die
 am Markte sitzen / und ruffen
 gegen ihre Gesellen: Wir haben
 euch gepiffen / und ihr wollet
 nicht tanzen / wir haben euch ge-
 klaget / und ihr wollet nicht
 weinen. Das ist / sie harren
 und warten immer fort / meynen/
 es seye noch Zeit genug / und schieben
 also ihre Busse auff von einer Zeit
 zur andern. Johannes ist kom-
 men / aß und tranck nicht / so sa-
 gen sie: er hat den Teuffel: des
 Menschen Sohn ist kommen/
 isset und trincket / so sagen sie:
 der Mensch ist ein Fresser und
 Weinsäuffer / der Zöllner und
 Sünder Geselle / und die Weiß-
 heit muß sich rechtfertigen lassen
 von ihren Kindern. Sehet / als
 so war das nur damals das straff-
 bare Warten des Volcks / daß
 sie / da ihnen gleich **G D E E** der
H E R R einen Zeugen gesandt hats

te/der vor dem HErrn Christo her-
 gehen sollte/der von ihm/und seiner
 Gegenwart vor ihnen zeugen/ und
 ihm den Weeg in ihren Herzen be-
 reiten sollte/ weder ihn noch solches
 Zeugnuß von ihm annehmen/ auch
 ihre Herzen zu seiner heylsamen
 Einziehung nicht bereiten lassen
 wollten/ sondern immer die harte
 fleischliche Herzen behielten/ wel-
 che doch eigentlich der unbereitete
 Weeg waren/auf welchem der Mes-
 sias keinen Einzug halten/ noch sie
 seines Heyls theilhaftig machen
 konnte. Ja sie wollten immer in ih-
 rem eitelen fleischlichen Sinne blei-
 ben/ von einer Seite zur andern
 wancken/die Welt und ihr üppiges
 Wesen lieben/ und sich dabey doch
 getrösten/ sie seyn Gottes Volck/
 es würde schon noch einmal über sie
 die Verheiffung der Propheten kom-
 men/und erfüllet werden/es würde
 schon alles dasjenige geschehen/
 was geschehen sollte:meyneten aber
 nicht/

nicht / daß dieses schon so nahe sey /
 und daß es eben jetzt die rechte hohe
 Zeit sey denselben Heyland zu su-
 chen / und mit bußfertigem Herzen
 aufzunehmen. Dieses war ja nun
 wol ein recht straffbares / ja ein recht
 verdammliches Warten: wie denn
 unser Heyland selber solches deut-
 lich gnug anzeiget / wenn er saget /
 daß keine andere würden das Him-
 melreich zu sich reißen / als die ihm
 gewalt thäten / bald aber die schreck-
 liche Worte hinzu setzet; Doch ich
 sage euch: es wird der Sodomiter
 Lande erträglicher ergehen an
 jenem Tage / denn euch. Sie
 würden desto schwehere Straffe zu
 gewarten haben / je grössere Gnade
 ihnen durch die klaren Zeugnisse
 von dem Messia wiederfahren wäre.
 Deswegen er auch gleich darauf an-
 fing die Städte zu schelten / in wel-
 chen am meisten seiner Thaten ge-
 schehen waren / und hatten sich doch
 nicht

nicht gebessert: Wehe dir Chora-
zin! wehe dir Bethsaida! wären
solche Thaten zu Tyro und Si-
don geschehen / als bey euch ge-
schehen / sie hätten vorzeiten im
Sack und in der Aschen Busse
gethan: doch ich sage euch; Es
wird Tyro und Sidon erträg-
licher ergehen an jenem Tage/
denn euch. Und du Caperna-
um / die du bist erhaben bis an
den Himmel / du wirst in die
Hölle hinunter gestossen wer-
den / denn so zu Sodoma die
Thaten geschehen wären / die
bey dir geschehen sind / sie stünde
noch heutiges Tages; doch ich
sage euch / es wird der Sodomer
Lande erträglicher ergehen an
jenem Tage / denn euch. Sin-
temahl durch dieses verdammliche
Harren / und hartnäckichte Unacht-
sams

samkeit die Menschen sich dergestalt
 in das Gerichte Gottes hinein stür-
 keten/ und in die Verdammniß hin-
 ein renneten/ daß auch unser Hey-
 land ihnen ankündigen mußte/ So-
 dom und Gomorra / Tyro und
 Sidon würde es erträglicher er-
 gehen am Jüngsten Gerichte als
 ihnen.

Warumb wird nun aber uns/
 meine Geliebten/ solches angezeu-
 tet? Gleichwie wir in vorigen eine
 Gleichheit gesehen haben unter un-
 serer/ und der damaligen Zeit/ was
 die Jünger Johannis betrafft: so be-
 finden wir auch zwischen dieser un-
 srigen und jener Zeit eine grosse
 Gleichheit/ was das Volk betrifft.
 Denn wie damals das Volk die
 Predigt unⁿ Zeugniß Johannis von
 der Busse nicht annahm/ sondern
 wartete mit der Bekehrung von ei-
 ner Zeit zur andern/ und meyneten/
 sie hätten Zeit gnug; wie damals
 Das

das Voldt Johannem richtete und
 heurtheilte ; Johannes kam / aß
 und tranck nicht / so sagten sie / er hat
 den Teuffel / des Menschen Sohn
 kam / aß und tranck / so sagten sie :
 wie ist der Mensch ein Fresser und
 Weinsäuffer / der Zöllner und Sün-
 der Gefelle : Sehet so gehets auch
 noch bis auff den heutigen Tag / daß
 man den Leuten nichts recht machen
 kan / ob ihnen gleich das Wort Gots
 tes in göttlicher Krafft und Laus-
 terkheit verkündiget wird. Denn sie
 wollen solche Prediger gerne haben /
 die mit ihnen heuchelen / die ihr
 fleischlich irdisches Wesen gut heis-
 sen / und alles mit machen / wie das
 mals die Juden mit ihren Pharisä-
 ern und Schriftgelehrten / als ihren
 Herrn Geistlichen / dem ordentli-
 chen *Ministerio* , gar wohl zufrieden
 warē / die sie nit gar zu hart angrief-
 fen / und ruhig lieffen bey ihren Dyp-
 fern / ja sie lobeten / daß sie so fleißig
 und

und nach Gewohnheit einen Tag
 nach dem andern opfferten/ un̄ hieß
 sen sie deswegen rechte Kinder und
 Saamen Abrahams / das wahre
 heilige Volck Gottes. Diese war
 rens/die das Volck liebete/ und dar
 mit es sich fein begnügen ließe; aber
 da Johannes der Täufer kam/und
 ihnen sagte/sie wären ihres ungött
 lichen Lebens halben nicht Gottes
 Volck / sie solten sich nur nicht dar
 auff beruffen und sagen / wir sind
 Abrahams Kinder / sondern sie
 solten vielmehr gedencken/Gott
 könne dem Abraham auch wohl
 aus den Steinen Kinder erwe
 cken / darum solten sie ja bezeit
 ten zusehen / und rechtschaffene
 Früchte der Busse bringen / oder
 ihr gängliches Verderben sey vor
 der Thüre / denn die Art sey schon
 dem Baum an die Wurzel ge
 leget / welcher Baum nun nicht
 gute

gute Früchte bringen würde/
 der sollte abgehauen und ins
 Feuer geworffen werden. Ge-
 het solche Predigt wollte und ach-
 tete das Volck nicht/ sie wollten sol-
 ches nicht annehmen; sie hätten viel-
 mehr gerne gesehen/ daß Johannes
 wäre ein Rohr gewesen/ das der
 Wind hin und her wehete / daß er
 auff einen andern Sinn kommen
 wäre / daß er sich zu ihnen gehalten
 hätte / daß ers so gemachet hätte/
 wie ihre Lehrer / die Phariseer und
 Schriftgelehrten es machten/ ja sie
 hätten gerne einen solchen Johan-
 nem gehabt / der nicht ein so harter
 Mann gewesen wäre; denn es dunck-
 ten ihnen seine Predigten gar zu
 hart zu seyn/ sie wollten einen Mens-
 chen in weichen Kleidern sehen/ ei-
 nen solchen/der es bey dem Alten bes-
 wenden lieffe/ dabey man so fein ges-
 mächlich nach den irdischen / und
 fleischlichen Lüsten leben / und dens
 noch

Ⓒ

noch

noch ihrer Meynung nach seelig
 werden könnte. Aber da Johannes
 darauff drang/man müste des eitel-
 len bösen Wesens einmal ein Ende
 machen/ es müste der Hoffarth der
 Welt/ es müste des Geizes/ es
 müste der Bauchsorge/ und Sorge
 der Nahrung/ es müste des Prachts
 und/ der Uppigkeit/ es müste der
 schändlichen Wollust ein Ende ge-
 machet werden/ man müsse wahre
 und rechtshaffene Busse thun/ das
 sey der Weeg/ der dem Herrn Jesu
 müste bereitet werden/ er werde
 nur diejenigen und keine andere zu
 seinen Jüngern annehmen/ als des-
 ren Herzen derogestalt bewegt wä-
 ren durch das Wort der Busse/ und
 denen werde das helle Licht des E-
 angeli in ihren Seelen auffgehen;
 da wollten sie solcher Predigt nicht/
 und wandten sich vom Johanne
 dem Täufer weg/ und nahmen sein
 Zeugniß nicht an. Sehet/ das sola
len

len wir nun ja wohl zu Herzen ne-
 men: denn wie ihnen dieses/das sie
 Johannem und seine Buß-Predigt
 nicht annahmen/und ihm nicht fol-
 geten/damals die Gefahr und den
 Schaden brachte/das sie auch Chris-
 tum Jesum selber nicht annehmen
 konnten/ un daher das schreckliche
 Wehe von Christo Jesu selber
 hören mußten: Also gehets auch bis
 auf den heutigen Tag/die verschmä-
 hete Buß-Predigt und die verschos-
 bene Buße hat noch iezo keine ges-
 ringere Straffe. Nimmt man das
 Zeugniß/das Vermahnen un War-
 nen treuer Knechte G D E S nicht
 an; so kann man auch Christum
 Jesum selber nicht annehmen/son-
 dern derselbige bleibet einem immer
 frembde/un wir mögen seiner Gna-
 de und Geistes nicht fähig werden;
 Denn jenes soll der Anfang seyn.
 Darumb läffet unser G D E S das
 Zeugniß Johannis/ das ist/ das
 E 2 Zeuge

Zeugniß aller seiner Knechte von der
 Buße u. Bekehrung vorhergehen/
 auff daß darnach die Menschen das
 Zeugniß Jesu durch den H. Geist
 in ihren Herze selbst erfahren möch-
 ten: Wer nun jenes Zeugniß seiner
 Knechte nicht annimmt / sondern
 will bey seinem fleischlichen Wesen
 bleiben / bey seinen Schätzen / und
 Reichthum / also daß er in seinem
 Herzen daran hangen bleibe / sich
 daran belustige / und darinn spiege-
 le ; Ja wer da bleibet in seiner Lieb-
 losigkeit / also daß er seinen Näch-
 sten des Guten nicht mit genießen
 lasse / das ihm Gott der Herr ver-
 liehen und dargereicht hat ; wer da
 bleibet bey seiner Pracht / Hoffarth
 und eiteler Uppigkeit / und dencket / ei-
 wolle doch wol ein demüthiges Her-
 ze haben / es werde daran eben nicht
 gelegen seyn / daß er sich äußerlich
 der Welt gleich stelle ; wenn er blei-
 bet in seiner Wollust / und suchet
 nicht im geringsten der Zärtlichkeit
 se u

seines Fleisches abzubrechen / noch
 mit Fasten und Beten seinem G^ote
 zu dienen: Sehet / ein solcher
 Mensch / der wird auch nimmermehr
 zu Christo IESU selbst kommen.
 Und das ist nun das schädliche
 Warten / das höchstschädliche und
 verdammliche Harren / das auch biß
 dahero bey vielen unter euch ist vor-
 gegangen / welche das Zeugniß Jo-
 hannis / so wir im Munde führen/
 nicht angenommen / sondern sich viel-
 mehr bey ihrem vorgewohneten
 fleischlichen Weesen stets auffgehal-
 ten haben / und in demselbigen be-
 harren / und sich davon nicht abbrin-
 gen lassen wollen. In einem solchen
 Warten stehet ihr meistentheils /
 ihr / die ihr von dieser Gemeine seyd.
 Höret ihr dieses wol? Mehrentheils
 stehet ihr in solchem Warten. O!
 daß euch dann nicht einmal das We-
 he treffen möchte das unser Heyland
 ausgesprochen hat: Wehe dir
 Chorazin / wehe dir Bethsaida /

wären solche Thaten zu Tyro u.
 Sidon geschehē/ als bey euch ge-
 schehen sind/ sie hätten vorzeitē
 im Sacke und in der Asche
 Busse gethan / doch ich sage
 euch/ es wird Tyro und Sidon
 trüglicher ergehen am jüngsten
 Gerichte / dann euch. Und
 du Capernaum/ die du bist er-
 haben biß an den Himmel/ du
 wirst biß in die Hölle hinunter
 geworffen werden: Denn so zu
 Sodoma die Thaten geschehen
 wären/ die bey dir geschehen
 sind/ sie stünde noch heutiges
 Tags/ doch ich sage euch/ es wird
 der Sodomer Lande trüglicher
 ergehen am jüngsten Gerichte/
 denn dir. Das bedencket leyde!
 jeko Niemand: und weñ wir solches
 an ieko unter euch zeugen; so meynet
 ihr wol/ das sey gar zu harte; Aber
 ich sage euch/ warlich/ es wird So-
 dom

doma und Gomorra trüglicher er-
 gehen am jüngsten Gerichte/als dir
 Glaucha / die du das Wort des
 HERN nicht hast annehmen wollen
 und nicht Buße thust im Sacke und
 in der Aschen. Mercket dieses wohl!
 es wird euch abermals gesaget im
 Namen GOTTES / daß ihr doch in
 euch schlaget/und nicht so vergeblich
 wartet/daß ihr gedencet/daß euch
 das Wort verkündiget sey/und daß
 ihr dereinst hiervon sollet Rechen-
 schafft geben. Prüffet euch ihr Wir-
 the in euren Häusern (ich sage nicht
 allein von den Schencken/ich sage
 dieses insgemein zu allen Haus-
 Wirthen.) Es prüffe doch ein jegli-
 cher/ wie es in seinem Hause stehet
 und hergehe; Ist nicht Geiz/ist
 nicht Sorge der Nahrung/ist nicht
 Lästern und Schmähen über euere
 Seelsorger/ist nicht Schmähen auff
 diese und jene Leute/ist nicht Hadern
 und Zancken unter euch? sind nicht
 andere Sünden und Greuel/die uns

ter euch in vollem Schwange gehen?
 Ach! worauff wartet ihr dann nun?
 Meynet ihr/das euch Gott andere
 senden werde/die euch das predigen/
 darnach euch euere Dhren jücken?
 Und das ihr dann durch solche wer-
 det seelig werden? Ach! es kann
 euch ja freylich wol einmal zu euerm
 Gerichte also ergehen und wieder-
 fahren / das das Wort der Buße/
 das euch jetzt verkündiget wird/von
 euch genommen werde. Darumb
 verkündige ich euch solches/ es wird
 Sodoma und Gomoria erträglicher
 ergehen an jenem Tage / als euch.
 Achtet es nicht / das es ein Wort
 fleischlicher Affecten sey. Nehmet
 ihrs nicht an als des HErrn Wort/
 so wirds euch der HErr in der That
 zeugen/ das er unter euch gezeuget
 habe/ wiewol euch das schwer wer-
 den dürffte: Nehmet ihrs aber an
 als des HErrn Wort/ sehet/ so
 wird er sich gereuen lassen des Übels/
 so er euch gedacht hat zuzufügen.

So ihr in euch schlaget/ so wird der
 Herr sich auch gereuen lassen sol-
 cher Straffe/die er euch ankündigt:
 So ihr in euch gehet/ und euern Zu-
 stand untersuchet/und ein ieder dar-
 auff bedacht ist/ wie er sein Haus
 besser einrichten/mit mehrerm Ern-
 ste sich mit den Seinigen zu Gott
 wenden/ und das Wort der Buße
 annehmen möge/ so ist euch zu helf-
 fen/ ja so ist euch schon geholffen.
 Ach! wir findens bis dahero in der
 That/wenn wir mit euch reden/das
 gewiß die wenigsten noch die ersten
 Buchstaben der göttl. Wahrheit
 von uns gefasset haben/ das seye
 Gott geklaget! Sondern sie behar-
 ren auff ihrem Sinn/ und stehen auf
 ihrem Kopffe/und lassen sich darvon
 nicht weisen; ja sie sind gewiß an-
 ders nicht/ als die Maulwürffe in
 der Erden. So gar sind sie auff das
 irdische Wesen verpicht/ das wenn
 es etwa nur auff einen Groschen an-
 kömmt/ so ist schon viel Zanckens
 E 5 und

und Streitens : wens auff ein
 Wörtlein ankömmt / das einer zu
 dem andern geredet hat / so ist des
 Zorns / Rechts / und Processirens
 kein Ende ; da solls so un so gerochen
 oder ausgemachet seyn. Ach ! ihr
 armen Menschen / in welcher Gefahr
 stehen eure Seelen / und o ! das ihr
 einmal möchtet auffhören zuankern
 Denn der Richter ist ja vor der Thür ;
 der Herr ist nahe Gericht zuhalten
 über euch. Es ist Zeit / das ihr in
 euch schläget. Wem sein Haus lieb
 ist / wem seine Kinder lieb sind / der
 ermahne sie zur Buße / un falle selbst
 mit ihnen auff die Knie / und ruffe
 den Herrn seinen Gott von Her-
 hen an / das Er ihnen gnädig und
 barmherzig seyn wolle. Wem / sage
 ich / die Seinigen lieb sind / der sehe
 das er sich und ihre Seelen erretten
 möge / und wende allen Fleis dar-
 ran : Denn ihr habt keine Entschul-
 digung / es wird euch des Herrn
 Wort öffentlich und besonders vers-
 kün-

kündiget/ es wird frühe un̄ späth gesaget/ woran es euch fehlet / wenn ihrs nur annehmen wolltet. Was wollet ihr weiter erwarten? Man leget euch Gesetz und Evangelium vor / man leget euch Seegen und Fluch vor : greiffet dann nach dem Seegen/denn umb deswillen wird euch derselbe vorgeleget/ damit ihr ja nicht des Fluchs theilhaftig werden möget. Doch muß euch auch der Fluch verkündiget werden / darmit ihr nicht gedencet/ daß es Kinder spiel sey/ und daß sichs mit dem lebendigen GOTT scherzen lasse. Sehet/ das ist ein höchstverdäniliches Warten/das ihr biß dahero gewarret habt. Ihr gehet also dahin/ und quälet unsere Seelen/die wir unter euch wohnen/ nur daß ihr immer wollet beichten und zum Abendmahl gehen : Aber wenn wir uns umbsehen/was sich vor Früchte der Buße finden/nachdem man so viele Jahre nacheinander an euch gear-

beitet / und euch das Wort der
 Wahrheit verkündiget hat / so sehen
 wir gar keine Früchte der Buße;
 Sondern wir sehen / daß ihr fleischliche
 Menschen seyd und bleibet irdi-
 sche Menschen / die da nicht in dem
 rechtshaffenen Wesen erfunden wer-
 den / darinnen sie vor Gott bestehen
 können. Ihr nehmet ja das Zeugniß
 seiner Knechte nicht an / wie kann
 euch dann das Zeugniß Iesu Chris-
 ti und des H. Geistes in euren Her-
 zen kund und offenbar werden? O
 so lasset euch demnach bewegen und
 bereden / ihr Menschen-Kinder! daß
 der Weeg Iesu Christo durch die
 Buße müsse bereitet werden: Denn
 darumb ist das Ambt Johannis un-
 ter euch gesetzt / auff daß ihr zu Iesu
 Christo kommen möget / und dem-
 selben auch unter euch ein bereiteter
 Weeg sey. Nehmet ihr unser Wort
 nicht an / so werdet ihr auch das
 Wort Iesu Christi nicht anneh-
 men; denn es ist sein Wort / das euch
 ver-

verkündiget wird; und wir sind nicht
 kommen in unserm Namen/sondern
 in dem Namen Jesu Christi sind
 wir zu euch kommen/euch das Wort
 des ewigen Lebens zu verkündigen.
 Und wer solches Wort von uns nicht
 annehmen/ und demselben glauben
 wird / sondern bleibet in seinem vor-
 rigen Sinn / und dencket: ich bin
 schon so lange ein Christe gewesen/
 und sollte nun noch erst nöthig ha-
 ben mich zu bekehren / über demsel-
 ben wird sein eigen Blut kommen
 müssen; darumb daß ihme solches ge-
 sagt und verkündiget ist / und er es
 doch nicht hat annehmen wollen.
 Darumb ermahne ich euch abermal/
 Junge und Alte/ in der Gnade und
 Krafft unsers Herrn Jesu Christi/
 daß ihr in euch schlaget/und bey euch
 selbst erweget / was euch recht aber-
 mal gesaget ist/ daß ihrs zu Herzen
 nehmet/ damit ihr nicht im Zorn
 Gottes hingerissen werdet. Ach! lie-
 ben Menschen/warum lauffet ihr so

E 7 schleuz

schleunig zur Hölle zu? Warum
 lauffet ihr also zu euer ewigen Ver-
 damniß? Ach! glaubet ihr unsern
 Worten nicht/so nehmet doch die
 Schrift vor euch/ und prüffet doch
 euer Wesen darnach/ untersuchts
 doch bittet doch G Dtt den H Erri/
 daß Er selbst eure Sünden euch zu
 erkennen geben wolle: denn wir könn-
 en anderst nicht sagen/ als daß bey
 den meisten in unserer Gemeine der
 Zustand noch dergestalt elend ist/
 daß wir sie unmöglich seelig preisen
 können. Ach! liebe Menschen/ gehet
 in euch/ gehet in euch umb G Dttes
 willen/ lasset euch dieß Zeugniß ge-
 faget seyn! Es ist ja besser / daß es
 euch ietzt g: faget wird/ und daß ihr
 ietzt gestraffet werdet / als daß es
 erst darnach euch kund werde/ weis-
 zuspãth ist. Was wirds euch helf-
 fen/ wenn wir euch schmeicheln und
 heucheln/ und euch dardurch in die
 Hölle und in die Verdarniß hin-
 ein stürzen? Was wirds euch helf-
 fen/

fen/wenn wir euch als liebe Kinder
 Gottes tractiren / und dergestalt
 mit euch umgehen / als wenn ihr
 Gott schon im Schooße säffet/wen
 ihr das Gegentheil hernach in der
 Höllen solltet mit ewigem Schaden
 erfahren müssen? Jetzt ist es Zeit/
 daß wir getrost ruffen; icht ist
 Zeit/dasß wir euch eure Sünden ver-
 kündigen/ und ja nicht schonen; das
 mit ihr noch in der Gnadenzeit mö-
 get erwegen/ was zu eurem Friede
 diene. O! wenn ihr das nun woll-
 tet zu Herzen nehmen/und euch dar-
 zu entschliessen: so würden ja eure
 Seelen errettet. Wir thuns ja nicht
 aus Wiedrigkeit g:gen euch/ daß
 wir euch stets von Elend/von Sün-
 den/und Buße predigen; wir thuns
 ja nicht aus einigem Haß gegen eu-
 re Seelen. Ach! das sey ferne von
 uns/ die wir vielmehr uns selbst
 gerne vor euch hingeben wollten/so
 der Herr solches von uns forderte/
 die wir bereit sind auch unser Leben
 vor

vor euch zulassen; der Herr weiß
 es / daß wir die Wahrheit reden in
 Christo. Ach sehet! wie sollten
 wir euch hassen/die wir ja unser selbst
 nicht schonen umb eurentwillen: ja
 ihr seyd vielmehr in der That über-
 zeuget/wenn ihrs nur mercken wol-
 let/daß man euer bestes auf allerley
 Arth und Weyse/ nicht aber irgend
 worinn das Seinige suche. Sehet/
 das saget man nicht eitelen Ruhms
 halben; sondern daß ihr dardurch
 möget überzeuget werden das Wort
 der Wahrheit anzunehmen/ und
 auch zu erkennen/daß mans treulich
 mit euren Seelen meyne. Wenn
 euch nun das Wort der Wahrheit
 harte vorkömmt/so dencket/daß euer
 Zustand Ursache daran sey. So
 ihr solch Wort selbst besser triebet/so
 könte man anderst predigen / so ihr
 mit mehrern Ernst Gott fürchtetet/
 und Gewalt am Himmelreich thä-
 tet/so wollten wir auch herhlich ger-
 ne unter euch anders predigen. D
 wie

wie sollte mir das eine Freude seyn/
wenn ich könnte unter euch aufftre-
ten / und das Ambt unsers HErrn
JESU Christi dergestalt unter
euch führen / daß ich euch von nichts
als von Gottes Liebe / Gnade und
Barmherzigkeit / von dem Heyl uns-
fers Heylandes predigte / und euch
nur die Krafft und Herrlichkeit uns-
fers HErrn Jesu Christi vor Au-
gen legte. Ach wie sollte es uns so
lieblich seyn euch mit dieser lautern
Milch des Evangelii abzuspitzen!
O wie sollte es uns eine Lust und
Freude seyn euch zuzeuigen / wie lieb-
lich / wie freundlich / wie holdselig
unser Heyland sey! Ja es fehlet
auch daran nicht; denn ihr höret off-
te genug / daß auch dieses verkündi-
get wird: aber wir können bishero
nicht anders / als daß wir dieses
scharffe Salz allezeit mit bringen/
wenn wir davon predigen; dieweil
so viele Ungefalkene unter euch sind.
Denn es muß ein ieglich Dpffer mit
Salz

Salz gefalzen werden / spricht die
Schrift / sonst kann es nicht ange-
nehm bey Gott seyn. Das bedeu-
tet so viel ; wenn ihr **GOTT** ein
rechtes **Dopffer** werden wollet / so
müßet ihr mit **Salz** gefalzen wer-
den. **Ih** müßet nicht also in dem
irdischen üppigen und fleischlichen
Wesen stecken bleiben : sondern da
müßet ihr heraus / und müßet in ei-
nen rechten und wahren Zustand der
Busse eindringen ; und hierzu ist
das scharffe **Salz** der ernstlichen Buß-
Predigten nöthig. Nun meine Al-
terliebsten / lasset doch einmal euch
bewegen / daß ihr umb eure Seelen
bekümmert seyd. Wie lange wol-
let ihr doch eines andern warten ?
oder / worauff lasset ihr es denn an-
kommen ? oder / warumb beredet ihr
euch / daß ihr bey solchem Wege see-
lig werden könnet ? in welchem ihr
so wenig **GOTT** den **HERRN** suchet.
Höret doch das Wort des **HERRN**
JESU / welches er gesaget hat :

Das

Das 'Himmelreich leidet Ge-
 walt/und die Gewalt thun/die
 reißen es zu sich. Ich frage euch
 ihr Menschen/die ihr etwa meynet/
 daß euch zu scharff geprediget wer-
 de/ und die ihr dieses Wort nicht
 gerne höret/ich frage euch/ habt ihr
 denn biß dahero dem Himmelreiche
 Gewalt gethan? Worinnen bestet
 hets doch/ daß ihr unter euch dem
 Himmelreiche Gewalt thut? Wie su-
 chet ihr dasselbe mit Gewalt zu euch
 zureißen? bestehets darinne/ daß ihr
 einmal zur Kirchen kommt/und ein-
 mal zur Beicht und Abendmal ge-
 het? daß ihr den Morgen/ un Abend-
 Seegen betet? heist das dem Him-
 melreiche Gewalt thun? Sollte
 nichts mehr dazu erfordert werden?
 Sehet! das ist lauter kalt sinniges
 Wesen/ da kein Ernst dabey ist/ un
 ihr selbst habt keine rechte Lust und
 Freude daran: sondern das geschicht
 so nach alter Gewonheit. So sie-
 het man ja auch/ daß ihr euch nicht
 be-

befließiget so zuthun und zu leben/
 wie ihrs etwa höret: sondern es blei-
 bet ein äußerlich Werck und äußer-
 licher Dienst/ und kein Dienst Got-
 tes; und mit solchem äußerlichen
 Wercke ist Gott nicht gedienet. weil
 er nur solche Anbeter will/ und su-
 chet/die ihn anbeten im Geist und in
 der Wahrheit. Das Herze muß
 ihm dienen/ und darinne muß ein
 steter Gottes Dienst vorgehen/ so ist
 alles vergebens und Heuchelen.
 Darumb lasset eure Herzen doch
 einmal darauff gerichtet seyn/ daß
 ihr mit rechtschaffener Buße von
 Gott begabet werdet. Ach meine
 Liebsten! glaubet mirs/ daß mein
 Herz in grosser erbarmender Liebe
 gegen euch stehet/wenn ich daran ge-
 dencke/ und vor meinen Augen den
 elenden Zustand der meisten unter
 euch sehe. Und ich weiß fast nicht/
 wie es mag zugehen/ daß/ wenn
 man gleich betet/ ringet und flehet
 über euch/ doch so wenig damit ge-
 wonn

wonnen wird. Ich kann; war nicht
 sagen / daß das Wort ganz ohne
 Seegen sey in meinem Ampte: aber
 der Seegen wendet sich mehrens-
 theils zu Frembden; denn dieselben
 nehmen es euch als vor dem Munde
 weg; ihr aber wollts nicht zu euch
 nehmen und stoffet es von euch / und
 bleibet wie ihr seyd in eurem bösen
 Wesen. Wenn man euch dessen er-
 innert / so dencket ihr / es stehe alles
 wohl umb euch: ja ihr seyd in solcher
 stockblinden Finsterniß / daß ihr
 meynet / es stehe so wohl bey euch /
 daß es besser mit euch nicht stehen
 könne / ihr wüßtet nicht / wie ihr bes-
 ser leben solltet. Ach ihr lieben
 Menschen / die ihr nicht wisset / wie
 ihr besser leben sollet / da ihr doch das
 rechte Leben noch nie in euch erfah-
 ren habt / ach wendet euch doch umb
 Gottes willen zu Jesu Christo /
 und bittet ihn demüthiglich / daß er
 euch euere Augen öffnen möge / daß
 ihr sehen möget / in welcher Gefahr

eure

eure Seelen stehen / daß euer viele
 annoch in den Klauen des Teuffels
 sind/ ob sie gleich gedencen/ es ste-
 he so wol umb sie / daß sie auch wol
 von Stund an vermeyneten in den
 Himmel zufahren. **GDZ** öffne
 euch doch eure Augen/ daß ihr aus
 solcher Finsterniß und gefährlichem
 Betrüge möget heraus gerissen
 werden/ und daß ihr möget nichtern
 werden aus den Stricken des Sa-
 tans. Nun dieses Wort der Gnaden
 ist denn auch iezo in dem Namen
 und Krafft des Herrn Jesu an euch
 ergangen. O der Herr unser Hey-
 land wolle sich deñ dessen aus Gna-
 den annehmen / der wolle nach sei-
 ner unendlichen und ewigen Erbar-
 mung dieses Wort lassen gesegnet
 seyn : auff daß diejenigen/ so da Jün-
 ger Johannis seyn/ zu Jesu Chris-
 to ihrem Heylande in wahrem
 Glauben recht durchdringen mögen;
 diejenige aber / so biß dahero dem
 Jüdischen Volcke gleich gewesen
 sind/

find/ hinfüro die Buß/Predigt Jo:
hannis zu Herzen nehmen. Ach
Herr JESU! laß du dir diejenigen/
die da bißhero als im Gefängniß
des Gesetzes verschlossen gewesen
sind/ in deine Arme legen: daß sie
mögen zu der rechten Freyheit der
Kinder Gottes kommen; und die
jenigen/ so bißhero in den Klauen
des Teuffels gesteckt/ die reiß du
kräftiglich heraus/ ach HERR!
und verseye sie aus der Gewalt
und Macht der Finsterniß in das
Reich deiner Gnaden! Das thue
umb deiner ewigen Liebe/ o
HERR JESU!
Amen!



